

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

263 (10.6.1925) Morgenausgabe

Sticht der deutsch-französisch-belgischen Grenzen sich gegenseitig zuzunehmen und feierlich auf jede Bedrohung zu verzichten. Deutschland kann diesen Vorstoß umso mehr machen, als dem deutschen Volk in der Tat jede Absicht einer Bedrohung völlig fern liegt. Der Gedanke, daß Deutschland durch eine freiwillige Unterwerfung auf das Elend gewissermaßen verzichten sollte, ist für viele deutsche Patrioten schmerzhaft, aber der Schmerz darf uns nicht den Blick für die Notwendigkeiten unserer augenblicklichen Lage trüben und darf uns nicht die Gefahren ablenken, die der Freiheit des gesamten Rheinlands in der Tat droht, wenn Frankreich das Spiel mit der Sicherheit in der bisherigen Weise weiter treiben kann.

Der deutsche Vorstoß ist aus diesen Erwägungen heraus in Paris überreicht worden, sein Inhalt ist bis jetzt amtlich nicht bekannt geworden. Aber man darf sicher sein, daß die deutsche Regierung volle Gegenseitigkeit gefordert hat, das heißt nicht nur Garantierung der französisch-belgischen Grenzen durch Deutschland, sondern auch Garantierung der deutschen Westgrenzen durch Frankreich und England. Deutschland muß die Sicherheit gegeben werden, daß von französischer Seite aus nichts geschieht, um den Zusammenhang der deutschen Länder am Rhein mit dem Reich zu lockern. Das ist angesichts der Geschichte der letzten Jahre eine ganz selbstverständliche Forderung. Frankreich hat durch den deutschen Vorstoß Gelegenheit erhalten, zu zeigen, was es mit seiner Sicherheitsforderung eigentlich will.

Paris setzte sich mit London in Verbindung, aber bald wurden die Verhandlungen durch die französische Forderung erzwungen, daß die Verträge sich nicht nur auf die deutsch-französisch-belgische Grenze beziehen dürfen, sondern auch auf die Grenzen von Polen und Tschechien. Deutschland hat sich in aller Offenheit gegen diese Forderung ausgesprochen. Die englische Regierung ließ kurz vor Pfingsten in Paris erklären, daß sie bereit sei, einen Vertrag über die deutsch-französisch-belgischen Grenzen zu unterzeichnen, daß sie aber kein Interesse hätte, für Polen und Tschechien irgendwelche Verpflichtungen einzugehen. Frankreich hat sich überraschend schnell dem englischen Standpunkt angepaßt und hat seine erste Forderung fallen lassen, hat dafür aber sofort die Forderung erhoben, daß ihm das Recht gegeben werde, seine Truppen ungehindert durch Deutschland zu transportieren, wenn Polen durch einen Angriff bedroht sei. In London hat sich gegen diese Forderung kein Widerspruch erhoben, die englischen Blätter erklärten, man könne Frankreich nicht verwehren, seine Verpflichtungen gegenüber seinen Verbündeten einzubehalten. Und nun liegt auch die amtliche Antwort der englischen Regierung in diesem Sinne vor. Von französischer Seite wird mitgeteilt, daß in wenigen Tagen die Antwort auf den deutschen Vertragsvorstoß nach Berlin abgehen wird.

Die Mitteilungen, die bis jetzt über den Inhalt des von England gebilligten französischen Sicherheitsvorschlages vorliegen, lassen nicht erkennen, ob die Garantierung der Grenzen auch eine Verpflichtung für Frankreich in dem von Deutschland geforderten Sinne darstellt. Auch Deutschland hat ein Recht, Sicherheit zu fordern, und muß sie fordern. Die Einseitigkeit des französischen Vertragsvorschlages zeigt sich auch in der Behandlung der entmilitarisierten Rheinlandzone. Deutschland soll sich verpflichten, für ewige Zeiten die Rheinlandzone als entmilitarisiert zu betrachten und keine Truppen dort zu unterhalten. Frankreich aber verlangt für sich das Recht, in dieser Zone Truppen zu unterhalten und sie durch Deutschland marschieren zu lassen, wenn es der Meinung ist, daß Polen durch einen Angriff bedroht sei. Es ist die tiefste Demütigung, die einem Volk angedeutet werden kann, einem andern Volk den Truppeneinsatz zu gestatten. Die Frage des Truppeneinsatzes hat in den letzten Jahren auch in der Schweiz eine Rolle gespielt, und die Schweiz hat sich mit allen Mitteln solchen Plänen, die von Frankreich ausgingen, widersetzt. Man hat es in der

Schweiz für unvereinbar mit der Würde und mit der Freiheit eines Volkes bezeichnet, daß fremde Truppen zu Kriegszwecken durch sein Land ziehen. Die Forderung Frankreichs nach dem Recht des Truppeneinsatzes durch Deutschland birgt die größten Gefahren für den Frieden in sich. Wir kommen in Gefahr, bei einem Konflikt zwischen Polen und Rußland zum Kriegsschauplatz zu werden. Mit der Forderung des Durchmarschrechts allein ist es aber nicht getan. Wenn wir Frankreich dieses Recht zugestehen, dann würde es aus diesem Recht noch andere, viel bedeutendere Rechte herleiten. Es würde zunächst fordern, daß es dauernde Besetzungen der Rheinübergänge vornehmen darf, das wäre gleichbedeutend mit einer Dauerbesetzung gewisser Gebiete am Rhein. Wir treffen damit auf eine alte Forderung der militärischen Kreise Frankreichs, man sieht, wie immer wieder die alten Ziele auftauchen, wie nur die Wege sich ändern. Frankreich würde bei drohender Kriegsgefahr im Osten auch das Recht zu Eingriffen in unsere innere Lage fordern. Es würde besondere Sicherungen der Durchzugslinien verlangen, es würde gewisse Teile Deutschlands zur Etappe machen.

Nie und nimmer kann die deutsche Regierung einen Vertrag unterzeichnen, in dem Frankreich dieses Recht zugestanden wird. Das ganze deutsche Volk muß hinter der Regierung stehen und diesen Vertrag ablehnen. Frankreich wird, wie immer, die Wege verbreiten, daß sich hinter der deutschen Regierung kriegerische Absichten verbergen. Dieses Manöver darf uns nicht irren machen. Wir müssen das Durchzugsrecht verweigern, was kommen was will. Deutschland kann sich bereit erklären, in Verträgen mit Polen und Tschechien zu versichern, daß es auf eine gewalttätige Veränderung seiner Grenzen im Osten nicht hinarbeitet, aber mehr kann eine deutsche Regierung nicht aufgeben, auch nicht unter dem Druck der Entmilitarisationsfrage.

Briand und Chamberlain über die Genfer Einigung.

WTB. Genf, 9. Juni.
In Gegenwart von Chamberlain empfing heute nachmittags Briand die Presse. Er machte dabei auf die ihm gestellten Fragen im wesentlichen folgende Angaben: Frankreich und England seien sich über die Antwort, die Frankreich Deutschland auf sein Memorandum über den Sicherheitspakt übermitteln werde, vollkommen einig. Die erzielte Verständigung habe in Genf sozusagen in der Luft gelegen. Der Text der Antwort an Deutschland sei bereits vorbereitet und von England gutgeheißen. Ebenso wie England seien auch die anderen interessierten Regierungen, so insbesondere die belgische, mit der Antwort einverstanden.

Es werde alles geschehen, um der Reichsregierung die Antwort bereits in den nächsten Tagen zuzustellen zu lassen. Die gesunde Verständigung habe nach seiner Meinung Aussicht, zu einem praktischen Ergebnis zu führen. Die Darlegungen in der französischen Antwort seien so loyal, weitgehend und freimütig, daß es Deutschland möglich sein werde, auf der vorliegenden Einigung zu einer brauchbaren Lösung zu kommen.

Hier unterwarf Chamberlain Briand mit der Erklärung, daß er sich wörtlich und inhaltlich der Erklärung des französischen Außenministers anschließen werde. Die erzielte Verständigung biete die Grundlage zu einem außerordentlich selbstgezügten Friedenswerk.

Die Frage, ob dem Völkerbund in diesem Friedenswerk eine besondere Rolle zugeordnet sei, behauptete Briand, wobei er an die wiederholte Erklärung Deutschlands über seine Bereitschaft zum Eintritt in den Völkerbund erinnerte. Er rechne damit, daß mit der neuen Note die deutsche Bereitschaft zum Eintritt in den Völkerbund weiter gefördert werde und, wie er scherzend hinzufügte, Deutschland den Völkerbund

durch seine Anwesenheit verschönern werde. Auch Italien, Polen und die Tschecho-Slowakei seien an der Antwort stark interessiert, da es sich dabei um ein allgemeines Friedenswerk handele.

Das im Grunde eine Ergänzung eines Teiles des Friedensvertrages darstelle.

Die Grundlage der Verständigung sei durch den Friedensvertrag gegeben, aber man müsse die gegebenen Verhältnisse so betrachten, daß sie die Aussicht und die Möglichkeit zur Verwirklichung dieses Friedenswerkes gäben. Deutschland habe zweifellos ein Interesse daran, daß dieses Friedenswerk zustande komme.

Chamberlain erklärte gestern abend in einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des Reuterschen Büros in Genf, er sei nicht nur darüber äußerst befriedigt, daß das Übereinkommen zwischen Frankreich und Großbritannien so vollkommen sei, sondern auch, daß es mit so geringen Schwierigkeiten erzielt wurde. Tatsächlich seien beide Regierungen von Anfang an in grundlegenden Fragen einig gewesen. Frankreich habe den Entwurf einer Antwort an Deutschland unterbreitet, bezüglich dessen Großbritannien um Erklärungen bat und gewisse Bemerkungen machte. Dann habe eine Zusammenkunft stattgefunden, in deren Verlauf die meisten Bemerkungen mit gewissen Abänderungen angenommen wurden. Man habe die endgültigen Striche machen müssen, und dann habe er Briand die Note überreicht. Dieser habe sie angenommen und erklärt:

Wir befinden uns in voller Übereinstimmung!

Die Frage, wann die Note nach Berlin gehen solle, sei Sache der französischen Regierung. Sie gehe französische Note, die in Übereinstimmung mit den Äußerungen erfolge. Das Schreiben sei in einem höflichen und freundlichen Ton gehalten und müßte zum Erfolg in den Verhandlungen führen.

Bezüglich Polens erklärte Chamberlain, die Note enthalte nichts, was Polen verstimmen oder die geringste Beunruhigung verursachen könnte. Diese Frage werde viel leichter zu behandeln sein, als angenommen werde.

Das belgische Kabinett.

TU. Brüssel, 9. Juni.

Poullet begab sich gestern nachmittag zum König und teilte ihm die offizielle Bildung des Kabinetts mit. Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsidentenamt und Vizepräsidentenamt: Poullet (Radikale), Vizepräsidentenamt: Vandervelde (Sozialist), Finanzen: Janssen (Direktor der Nationalbank), Kolonien: Tillant (Radikale), Landwirtschaft: Vredekerke (Radikale), Justiz: Tschoffen (Radikale), Unterricht: Camille Huysman (Sozialist), Inneres: Rabouille (Ständiger Abgeordneter von Lüttich), Industrie und Arbeit: Batters (Sozialist), Eisenbahnen: Angeles (Sozialist).

Das Kriegsministerium ist noch nicht endgültig besetzt, doch hofft Poullet, daß General Conscience es übernehmen wird. Das neue Kabinett tritt Dienstag, den 16. Juni, vor die Kammer.

Schwierige Landung der „Los Angeles“.

WTB. Lakehurst, 9. Juni. Nach Rückkehr von dem unterbrochenen Flug nach Minnecota war das Luftschiff „Los Angeles“ wegen des herrschenden Windes, des Nebels und des eigenen leichten Gewichtes gezwungen, 25 Landungsversuche zu machen, bis es in der Halle gelandet werden konnte. 12 Stunden lang mußte das Luftschiff in der Nähe der Halle manövrieren. Nach Anordnung des Marineoffiziers soll der Flug nach Minnecota unternommen werden, sobald die Maschinen des Luftschiffes repariert sind, was etwa zwei Tage dauern dürfte.

Vom Kreislauf des Wassers.

Von Ernst Valentini.

Nach wissenschaftlichen Berechnungen wird der Wasserkreislauf aller Ozeane der Erde auf etwa 1 1/2 Milliarden Kubikmeter geschätzt. Und wenn wir am Meeresstrand stehen und unser Ohr den brausenden Dröhnen des Ozeans ausgesetzt, wenn das Auge über die unübersehbare Wasserfläche vergebens nach festen Dingen sucht, dann überkommt wohl jeden das Gefühl, einer Urgewalt gegenüberzustehen, deren Größe unfaßbar ist. Und doch schrumpft diese gewaltige Wassermenge zu einem bedeutungslosen Nichts zusammen, wenn wir sie in Vergleich setzen zur Größe unserer Erdmasse. Das Wasser der Ozeane würde, falls kein Kontinent vorhanden wäre, die ganze Erdkugel in einem Meer von 2300 Meter gleichmäßiger Tiefe überziehen. Das ergibt, wenn wir den Erddurchmesser (12700 km.) in Vergleich stellen, ein Verhältnis von 12700:23. Bei einem hantelgroßen Globus von 12 1/2 Meter Durchmesser würde die Wassermasse nur etwa 2 1/2 Millimeter betragen und bei einem Globus von einem Meter Durchmesser ungefähr dem Niederschlag eines Mundhauchs gleichkommen. Auch die Größe der Ozeane ist, wie man sieht, nur relativ.

Und diese Wassermasse, die die weiten Beden der Weltmeere bergen, sind nicht nur in ewiger Bewegung, sondern der ganze Wasservorrat unserer Erde ist in einem ständigen Kreislauf eingebunden, der allerdings nicht ganz verlustlos ist. Dieser Kreislauf ist freilich viel komplizierter, als vielleicht angenommen wird. Das verdunstete Wasser, das unter der Sonnenwärme als feiner Wasserdampf den Meeren, Seen und Flüssen entweicht und emporgeschoben wird, gerät in Luftströmungen, die in verschiedenen Höhen sehr verschiedene Richtungen einschlagen, und wenn auch in einzelnen dieser Luftströme sich eine gewisse Regelmäßigkeit bemerken läßt, so ist doch gerade die Meteorologie in ihren Arbeiten vor äußerst schwierige Probleme gestellt. Im Laufe eines Jahres werden rund 500 Bil-

lionen Tonnen Wasser in Form von Wasserdampf von der Sonne emporgewirbelt und von den Passatwinden und sonstigen Luftströmungen nach kälteren Breiten verfrachtet, wo dann Wolkenbildung eintritt, bis dieser Kondensationsprozess zu Regenfällen führt und das Wasser erneut der Erde zufließt, um wiederum seine Wandererschaft zu beginnen.

An der Verdunstung des gesamten Wasservorrats der Erde sind (nach Berechnungen von Krümmel) die Ozeane mit etwa 84 Billionen Tonnen (= 84 000 Kubikmeter) beteiligt, was bei dem Gesamtwasserinhalt der Ozeane von 1 1/2 Billionen Kubikmetern etwa den 1/180 Teil ausmacht. Anders ausgedrückt will das besagen, daß bei gleichmäßiger Verteilung aller Wassermengen der Meere 1/180 Jahre vergehen müßten, bis jeder Wassertropfen einmal diesen Kreislauf macht. Es muß jedoch als sehr fraglich erscheinen, daß die tieferen Schichten der Ozeane in gleicher Weise an dieser Metamorphose teilnehmen. Immerhin ist gewiß, daß sie vermutlich in größeren Zeitschnitten der Zirkulation unterliegen, während andererseits die Vinnengewässer in rascherer Folge ihren Erneuerungsprozess durchmachen.

Die jährlichen Niederschläge über dem Meere sind (nach Frischie) auf etwa 353 Billionen Tonnen Wasser, die Niederschläge auf dem Lande auf 112 Billionen Tonnen berechnet worden. Andererseits beträgt, wie schon erwähnt, die Verdunstung der Ozeane etwa 384 Billionen Tonnen, die Verdunstung auf dem Lande dagegen etwa 81 Billionen Tonnen. Die jährliche Wasserzufuhr der Flüsse nach den Meeren ist auf rund 30 Billionen Tonnen berechnet worden.

Nun ist ganz unbestreitbar, daß der Wasservorrat der Erde bei diesem Kreislauf gewisse Verluste erleidet. Es ist als sicher anzunehmen, daß gewisse Mengen durch den Ozeanboden verschluckt und an der Tätigkeit der Vulkane ihren Anteil haben. Wenn auch durch die Vulkanausbrüche gewaltige Mengen von Wasserdampf wieder entweichen und dem natürlichen Kreislauf zugeführt werden, so werden andererseits noch größere Wassermassen durch chemische Zersetzung verloren gehen und an Gesteinsmassen

gebunden werden. Die Wissenschaft rechnet durchaus mit der allmählichen Austrocknung der Erde, wobei natürlich ganz gewaltige Zeiträume in Betracht kommen. Die Lebensdauer unserer Vögelwelt ist jedenfalls begrenzt, wobei allerdings nicht so sehr die Verdunstung als vielmehr die Zufuhr an Schlammaschen durch die Flüsse eine gefährliche Rolle spielt. Nach Angaben von Prof. Dr. W. Halbschlag beträgt z. B. die Lebensdauer des Bodensees noch etwa 12 500 Jahre, des Genfer Sees 2000 Jahre, des Thuner Sees nur noch 13 000 Jahre. Selbstgestellt ist weiterhin, daß in verschiedenen Gegenden unserer Erde (Afrika und Asien) der Austrocknungsprozess die Ausdehnung der Wästen beginnt. Die großen Salzlagern Mitteleuropas sind deutsche und sichtbare Beweise für die Verdunstung der Meere. Ähnliche Beispiele sind die verschiedenen Salz- und Bitterseen, z. B. das tote Meer, der Ramijssee in Afrika, der Eyressee in Südaustralien und der Copiaposee in Chile. In seinem Buch „Im Land nach Indien“ hat Sven Hedin die Salz- und Bitterseen eingehend geschildert, die zum Teil noch große Moorfelder aufweisen, die mit bitterem Salzwasser angefüllt sind.

Die Austrocknung unserer Erde wird übrigens nach der Darstellung der Weltanschauung Hörbigers, eingermessen dadurch verlangsamt, daß unserer Erde aus dem Weltraum große Mengen von Eis zugeführt werden, die in Form von Dapeln zur Erde fallen. (Nach der Lehre Hörbigers, die ebenso ihre begeisterten Anhänger wie ihre Gegner hat, ist das Weltall mit großen Eismassen angefüllt, die als Weltbaustoff ihre bedeutungsvolle Rolle spielen.)

Wenn auch der Mensch, angetrieben von der Not, versuchen wird, neue Strecken brachliegenden Bodens der Kultivierung zu erschließen und nutzbar zu machen, so können dennoch alle seine Bemühungen das Endschicksal nicht aufhalten, das unsern Planeten und seine Bewohner einstmal, in späteren Zeitaltern, erwartet. Nicht nur das Blut, auch das Wasser ist ein ganz besonderer Saft. Es ist das unentbehrliche Elixer des Lebens. Die Welle, die am Strand verweht, das Bergwasser, das schäumend über die Felsen stürzt, der Tropfen, der aus der Wolke fällt —

Deutscher Reichstag

TU. Berlin, 9. Juni.

Am Regierungstisch: Reichswehrminister Dr. Gessler, Admiral von Jäncker. Präsident Löbe eröffnet die erste Sitzung nach den Pfingstferien um 2.20 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt der Abg. Hennig (N. F.) Abhebung des Marineetat, der auf der Tagesordnung steht, und die sofortige Herbeiführung der Reichsregierung, die sich zur Entlastungsnote äußern solle.

Abg. Stöcker (Komm.) kommt auf die Zusammenkünfte in Teltow zu sprechen und richtet heftige Vorwürfe gegen die preussische Polizei. Die wölkischen und kommunistischen Anträge werden abgelehnt.

Zweite Lesung des Marinehaushaltes.

Zur Entscheidung steht noch der sozialdemokratische Antrag, das Gehalt des Reichswehrministers zu freieren und das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Reichswehrminister.

Abg. Treviranus (D.) stellt fest, daß trotz erheblicher Verringerungen des Personalbestandes der Marine doch eine Mehrausgabe von 30 Prozent gegenüber dem vergangenen Jahre gefordert werde. Im Ausschuß habe Übereinstimmung darüber geherrscht, daß die

Reichsmarine zu erhalten und auszubauen sei. Redner fordert Ersatz der alten Torpedoboote; auch die kleinen Kreuzer und die U-Boote seien ersatzbedürftig. Er begrüßt die Wiederaufnahme des Auslandsdienstes und verweist auf die begeisterte Aufnahme und Zustimmung durch die Auslandsdeutschen. Die Jugend, besonders aus Süddeutschland, dränge sich zur Marine. „Möge der neue Kreuzer „Hindenburg“ im nächsten Jahre, so schließt der Redner, in dieser Richtung eine neue Epoche einleiten!“ Wir wünschen unserer Kriegsmarine eine ruhmvolle Zukunft. (Beifall.)

Abg. Brüninghaus (D.V.P.) bezeichnet es als eine Inkonsequenz, wenn die Sozialdemokratie die Ersatzbauten für die überalterten Schiffe ablehne. Dann müßte man eben, wie die Kommunisten, überhaupt die Marine ablehnen. Selbst eine englische Fachzeitschrift sage, daß es für Deutschland an der Zeit sei, an den Ersatz seiner alten Schiffe heranzugehen. Nach dem Versailles Vertrag sollte die Abrüstung Deutschlands der Beginn der allgemeinen Abrüstung sein. Tatsächlich erleben wir aber das Gegenteil.

Durch das Gerücht von der Abrüstung soll nur Deutschland klein gehalten werden.

Amerika habe die größten Flottenmanöver veranstaltet, die bisher in der Welt gesehen wurden. Unsere Marinebauten seien verbundene Anlagen, da es unsern Handel im Auslande fördert, wenn unsere Flagge dort gezeigt werden kann. Der Redner würdigt die Verdienste des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, daß er ein neues Schiff „Emden“ gestiftet habe. Möge die neue Emden sich ebenso tüchtig erweisen, wie die frühere! (Beifall.) Wir müssen unsere Marine auf der Höhe halten, daß sie unter Umständen auch unsere Küsten wirksam schützen kann. (Beifall.)

Abg. Grenzburg (Komm.) lehnt alle Marineforderungen ab.

Abg. Dr. Moses (Soz.) erörtert die Selbstmordfälle in der Marine. Seit 1923 sei leider eine Zunahme der Selbstmorde um 50 Prozent zu verzeichnen. Es sei ersprechend, wenn im letzten Jahre in der kleinen deutschen Reichswehr nicht weniger als 160 Selbstmorde vorgekommen sind. Fast die Hälfte aller Fälle sei auf Furcht vor der Strafe oder Unzufriedenheit mit der Laufbahn zurückzuführen. Es dürfte sich weniger um fürderliche als um seelische Missetatungen handeln.

Abg. Dr. Schreiber (Z.) bedauert, daß wir nur eine kleine Stapelmarine haben. Die Marine habe sich aber durchgerungen durch alle Schwierigkeiten, so daß sie das Vertrauen der Nation habe. Nur böser Wille könne behaupten, unsere Ma-

in allem regt sich die schöpferische Urgewalt genau so wie in der Keimkraft des Samentorns, das in die feuchte Scholle des Aders fällt, um neues Leben zu zengen.

Literatur

Um den Mount Everest von A. A. Gebauer. Fabriken und Abenteuer mit zahlreichen Bildern nach Originalaufnahmen. Deutscher Verlag für Jugend und Volk. Leipzig. Ein fleißig und aufschaulich geschriebenes Buch, auch wenn der Verfasser versichert, daß der Kampf mit der Feder nicht zu seiner berufsmäßigen Tätigkeit gehöre. Die Beschreibung der Reisen und Fahrten freudig und aus dem Leben werden der Jugend eine willkommene Lektüre sein und auch in dem Leser die Sehnsucht nach dem Sonnenlande Indien wecken.

Das Deutschland von morgen. Gedanken, Sorgen und Hoffnungen über Gegenwart und Zukunft. Von Kurt Anker. Leipziger Graphische Werke, A.-G. Das Buch ist aus dem besten Denken nach einem starken, freien und neuen Deutschland geschrieben, das nur auf dem Untergang der Wahrheit und unbefriedigten Lauterkeit aufgebaut werden kann. Sehr richtig betont der Verfasser, daß vieles aus der Vergangenheit schritt und Wober geworden ist, daß aber andererseits die Wurzeln für eine neue Zeit in der großen und ruhmreichen Vergangenheit unseres Vaterlandes gesucht werden müssen. Das Buch atmet heiße Vaterlandsliebe, es läßt nicht nur scharfe Kritik, sondern gibt auch durch die unerbittlichen Wahrheiten, mit denen es vor die Leser tritt, eine Fülle von Anregungen. Sie werden jeden zum Nachdenken veranlassen, der es wohl mit seinem Vaterlande und seinem Volke meint.

Die Rheinlandkrise des Herbstes 1923. Ein politischer Ueberblick. Von Balt. Kamper. Frankfurt Societäts-Druckerei. Die Schrift schildert die Bedingungen und den Gang der Krise und läßt die Strömungen, die damals im Rheinlande und im übrigen Reich hervortraten, erkennen.

eine diene imperialistischen Zwecken. Der Redner fordert für die Marine zeitgemäße Erneuerung des Materials und das Recht auf Vergrößerung. Er begrüßt die Fahrten unserer Kriegsschiffe, deren Aufnahme im Ausland beweise, daß wir Deutsche doch nicht die Parasiten der Völker seien.

Reichswehrminister Dr. Gehler erkennt an, daß das ganze sittliche und seelische Niveau der Reichswehr und der Marine noch gehoben werden müsse. Dazu müsse aber auch den Offizieren und Mannschaften ein Mindestmaß wirtschaftlicher Sicherung geboten werden.

Die geforderten Neubauten, ein kleiner Kreuzer und fünf große Torpedoboote werden gegen die Sozialdemokraten und die Kommunisten bewilligt, ebenso das Gehalt des Ministers.

Das kommunistische Mißtrauensvotum wird gegen die Antragsteller abgelehnt. Damit ist die Marineetat erledigt.

Zur ersten Beratung stehen dann die Gesetzentwürfe zur Vereinfachung des Militärstrafrechts und über Militärgerichte und militärische Verfahren.

Abg. Rosenfeld (Soz.) sieht in den Vorlagen eher einen Rückschritt als einen Fortschritt. Die Beschleunigung der Verfahren erfolge auf Kosten der Richtigkeit. Der Redner fordert die Wahl von Vertrauensleuten für die Soldaten.

Abg. Schults-Bromberg (Dn.Vp.) verteidigt die Militärgerichtsbarkeit gegen die Vorwürfe des Vorredners. Der Offizier sei der Erzähler der Soldaten, warum solle er auch nicht sein Richter und Verteidiger sein?

Abg. Vierath (Komm.) sieht in den Vorlagen eine „elende Stimmerei.“ Abg. Brüninghaus (D.Vp.) sieht in den Vorlagen zweifellos eine Verbesserung. Abg. Dr. Haas-Baden (D.) betont, daß es sich hier nur darum handle, unbedeutende militärische Vergehen nicht dem langwierigen zivilrechtlichen Verfahren zu überweisen, sondern rasch zur Erledigung zu bringen.

Abg. Dr. Bell (Z.) glaubt, daß eine sachliche Erörterung dieser Fragen nur im Ausschuss möglich sei. In dem guten Willen des Reichswehrministers sei nicht zu zweifeln.

Die Vorlagen gehen dann an den Rechtsausschuss. Das Haus vertagt sich auf Mittwoch, 2 Uhr nachmittags. Kleine Vorlagen. Schluss der heutigen Sitzung 6 1/2 Uhr.

Die Erledigung der Steuer- und Zollgesetze. Pr. Berlin, 9. Juni. Den Blättern zufolge empfing Reichskanzler Dr. Luther heute vormittag die Fraktionsführer der Regierungskoalition zu einer eingehenden Besprechung der parlamentarischen Lage.

Theater und Musik

Zur Eröffnung des neuen Heidelberger Stadttheaters hat Dr. R. A. Goldschmidt in einer Sonderbeilage des Heidelberger Tageblatts eine außerordentlich ausführliche und theaterkundlich feststellende Feuilleton herausgebracht. Neben dem wertvollen Beitrage des Genannten bringt der derzeitige Direktor Meißner nicht ohne Tragikomik seine künstlerisch-wirtschaftlichen Erfahrungen zur Veröffentlichung.

Mitteilungen des Badischen Landes theaters. Das Gesamtpersonal des Landes theaters veranlaßt am Freitag, den 12. Juni, für die Hofkapellkapelle des Landes theaters und der Bühnengenossenschaft einen „Nunten Abend“, der im Ablauf des Spielplans sicherlich eine unserer Theaterpublikum willkommenen Abwechslung bedeuten und das Haus zweifellos bis auf den letzten unserer Bühnen unter Wilhelm Schreyvess bewährter Leitung und dem Tanzorchester alle ersten Kräfte der Oper und des Schauspielwerks mitwirken werden.

Für den Schluss der diesjährigen Spielzeit sind im Spielplan der Oper noch vorgesehen je

Wichtige Beschlüsse des Haushaltsausschusses.

Die Verleihung von Titeln. — Die Aenderung der Reichsfarben. — Allgemeiner Volkstrauertag und Nationalfeiertag. — Aufhebung des Republiksschutzgesetzes.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages führte heute die allgemeine Erörterung beim Reichsministerium des Innern zu Ende. Reichsinnenminister Schiele erklärte auf eine Anfrage, daß die Reichsregierung sich für einen Verfassungsausschuss nicht aus eigener, sondern nur auf Initiative aus dem Hause erklärt hat; sie habe auch nicht selbst Anträge auf Verfassungsänderung vorbereitet. Es wurde darauf ein Antrag angenommen, der einen Gesetzentwurf fordert, der die Verleihung von Titeln neu regelt.

Abgelehnt wurde mit 14 gegen 12 Stimmen eine deutschnationale Entschließung, die Reichsregierung zu erlöhen, einen verfassungsändernden Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Reichsfarben schwarz-weiß-rot sind.

Angenommen wurden deutschnationale Anträge, die wirksame Schutzmaßnahmen zugunsten der gefährdeten und mißhandelten Minderheiten in fremden Staaten und eine bis 1. April d. Js. fortgeführte Statistik über den Umfang der östlichen Einwanderung seit dem 1. August 1914 verlangen und die ferner für die Beteiligung der bei der Schutzpolizei bestehenden Zivilkommissariate in Preußen und Sachsen eintreten.

Angenommen wurde auch ein Gesetzentwurf, durch den zum Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen ein allgemeiner Volkstrauertag (Sonntag Invocavit) festgelegt wird.

Ebenfalls zur Annahme gelangte ein deutschnationaler Antrag auf Aufhebung des Republiksschutzgesetzes und ein weiterer Antrag, wonach der 19. Januar zum Nationalfeiertag erklärt wird; ferner eine Entschließung des Zentrums, in der die Reichsregierung ersucht wird, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die kirchlichen Feiertage reichsrechtlich als Feiertage festsetzt.

Die Aufwertung der Sparkassenguthaben.

Berlin, 9. Juni.

Der Aufwertungsausschuss des Reichstages behandelte gestern die Aufwertung der Sparkassenguthaben. Es wurden im wesentlichen die Vorschläge der Regierung angenommen; ferner folgende Entschließung: „Die Reichsregierung zu erlöhen, darauf hinzuwirken, daß die Länder bei der Festsetzung des zu der Teilungsmasse der Sparkassen aus dem sonstigen Vermögen des Schuldners oder durch den Garant zu leistenden Beitrag dafür sorgen, daß der Sparkassenaufwertungssatz gegenüber dem bei der Entscheidung über die Ablösung der Kommunalanleihen den Gläubigern der Sparkassen und der Kommunalanleihen derselben Gemeinden zuzulassenden Aufwertungssatz nicht wesentlich zurückbleibt.“

Ebenso wurde eine Resolution des Abg. Dr. Scheiter (Z.) angenommen, worin die Festsetzung eines Mindestsatzes für die Aufwertung von Sparkassenguthaben verlangt wurde. Auch § 8 wurde im wesentlichen unverändert angenommen, der von Ansprüchen aus Verzichtszugungen handelt. Dem Absatz 2, und zwar den Sätzen 2 und 3, wurde dabei folgende Fassung gegeben: „Die Reichsregierung kann zulassen, daß in besonderen Fällen die Durchführung des Aufwertungsverfahrens in anderer Weise als durch Ueberweisung des Aufwertungssatzes an einen Treuhänder erfolgt, und besondere Vorschriften für Ansprüche aus Versicherungsverträgen mit ausländischen, nicht unter Reichsaufsicht stehenden Unternehmungen erläßt. Darüber hinaus kann sie zur Ergänzung der Vorschriften dieser Verordnung die Anordnungen treffen, die

sie zur Durchführung der Aufwertung für notwendig erachtet.“

Heute wurde zunächst § 9 des Aufwertungsgesetzes behandelt. Der § 9 bestimmt im Regelfalle, daß auch in Zukunft die Gerichte als Aufwertungsstellen fungieren sollen. Außerdem kann die Reichsregierung die Landesregierungen zur Bezeichnung von Aufwertungsstellen ermächtigen und etwaige zum Zwecke der Anpassung an besondere Bedürfnisse notwendige Verfahrensvorschriften erlassen. — Nach längerer Aussprache wurde der § 9 mit einigen Änderungen angenommen. — Angenommen wurde ferner § 10 der Regierungsvorlage, der bestimmt, daß in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten das Verfahren auf Antrag ausgesetzt ist, sobald die Entscheidung von der Höhe einer Aufwertung abhängt. — Hierauf vertagte sich der Ausschuss auf Mittwoch.

Die Haltung des preussischen Zentrums.

VDZ, Berlin, 9. Juni.

Ein Bericht der preussischen Zentrumskraktion sagt: Die Zentrumskraktion des Preussischen Landtags hat sich in ihrer Sitzung vom 9. Juni mit der politischen Lage im allgemeinen und mit der Frage der Regierungsbildung in Preußen im besonderen befaßt. Bezüglich der letzteren Frage stellte die Kraktion mit aller Deutlichkeit fest, daß sie insofern nach der letzten Abstimmung über das Kabinett Braun in Verhandlungen über die Verbreiterung der politischen Basis des Kabinetts eingetreten ist und die Besprechungen nach rechts wie nach links mit allem Nachdruck fortgesetzt hat. Die Zentrumskraktion wird auch weiterhin alles, was in ihren Kräften steht, versuchen, um diese Frage einer Lösung entgegenzuführen. Die Bildung einer preussischen Regierung auf möglichst breiter Grundlage erscheint als eine vaterländische Notwendigkeit, der von allen politischen Parteien Rechnung getragen werden muß.

Polnische Freiheiten im preussischen Landtag.

TU, Berlin, 9. Juni. Bei der Beratung des Berichts des Ausschusses für Außerordentliches im preussischen Landtag erbob der Pole Abg. Waczevski Einspruch dagegen, daß in Ostpreußen die polnische Minderheitsfrage mit allen Mitteln unterdrückt werde. Der deutschnationale Abg. Kischel erwiderte darauf, der Bewerksstelliger des Herrn Waczevski könne man eine um das Vielfache längere aus Kongresspolen entgegenstellen. Dort habe man die Kinder unter den schlimmsten Drohungen in polnische Schulen hineingezwungen. Der Redner beanstandete, daß die preussische Schulverwaltung Lehrer aus Kongresspolen für Fortbildungsschulen der Minderheiten heranzuziehen habe, ebenso sei es unangebracht, der oberflächlichen Bevölkerung das ihr gar nicht geläufige Hochpolnisch beizubringen. Auch der volksparteiliche Abg. Dr. Steffens wandte sich gegen die Ausführungen des polnischen Abgeordneten und erklärte, den Polen sei von der Regierung eine ganz vorzügliche Behandlung zuteil geworden. Die polnische Propaganda verlange aber unter dem Vorwand unzulässiger Kulturpolitischer Betreibungen ein weitergehendes Ziel: Ostpreußen solle polnisch werden und dagegen müsse man sich mit allen Mitteln wenden. Die Zentrumskraktion sei nach wie vor auf dem Standpunkt, daß den berechtigten Ansprüchen der nationalen Minderheiten in hohem Maße genügt werde.

Vorträge beim Reichspräsidenten.

WTB, Berlin, 9. Juni. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichskanzler Dr. Luther und den Reichsjustizminister Dr. Meißner zum Vortrag über wirtschaftliche und handelspolitische Fragen. Später nahm der Reichspräsident den Vortrag des Reichsministers Dr. Stresemann über außenpolitische Angelegenheiten entgegen.

Verschiedene Meldungen

Lohnbewegung in der rheinisch-westfälischen Stahlindustrie.

TU, Essen, 9. Juni. In der gestrigen Sitzung der Bezirksarbeitsgemeinschaft der rheinisch-westfälischen Stahlindustrie wurde von seiten der Arbeitgeber beantragt, mit Rücksicht auf die außerordentlich schwierige Wirtschaftslage und im Interesse einer Weiterbeschäftigung der Arbeiter, am 1. Juli einen Lohnabbaun um 10 Prozent vorzunehmen. Demgegenüber verlangten die Arbeitnehmervertreter, die das Lohnabkommen gleichfalls zum 1. Juli kündigen wollten, in der Sitzung eine Lohnserhöhung. Der Stundenlohn der Facharbeiter soll von 66 auf 80 Pfg., d. h. um 21 Prozent erhöht werden. In Verhandlungen konnten nicht eingetreten werden, da die Gewerkschaften es ablehnten, die Beendigung des Arbeitgeberantrags entgegenzunehmen.

Die Elektrifizierung der österreichischen Bundesbahnen.

TU, Genf, 9. Juni. (Frankfurt.) Der Völkerbundsrat begann heute mit der Prüfung der Berichte der Finanzkommission über die Lage in Ungarn und Österreich. Für die Elektrifizierung der Bundesbahnen, und zwar für die Strecke Innsbruck-Salzburg, werden 88 Millionen Goldkronen zur Verfügung gestellt, die der Anleihe entnommen werden und in drei Jahre zurückbezahlt werden müssen.

Der deutsche Rundflug 1925

Beendigung der letzten Schleife.

TU, Berlin, 9. Juni. In den bereits gemeldeten 87 Flugzügen, die gestern zur fünften und letzten Etappe gestartet waren, gefolgt sich im Laufe des gestrigen Nachmittags zwei weitere Wettbewerbsmaschinen, darunter auch das Mercedes-Daimler-Kleinflugzeug L 21 unter Siegel, D 622. Unsere Rundflieger scheinen es gestern besonders eilig gehabt zu haben, denn es trafen bis zur Dunkelheit 26 Maschinen ein. Heute in der Frühe überflogen das Zielband weitere fünf Maschinen, so daß bisher im ganzen 91 Rundflieger das Endziel des großen Wettbewerbs erreicht haben. Der Verbleib der Maschine des Deutschen Aero-Klubs auf der Idet U 8 mit 100 P. E., Siemens D 670, hatte, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, bislang die kürzeste Gesamtflugdauer in den fünf Schleifen mit 49 Stunden 12 Min.

Die vorläufigen Sieger.

Bisher sind von 40 gestarteten Flugzeugen 34 wieder wohlbehalten zurückgekehrt. Das Preisgericht tritt am Donnerstag zusammen. Der vorläufige Stand des Rundfluges ist folgender: Von den Wettbewerbern um den „B. J.“ Preis der Rüste ist in Gruppe A Pärzer an erster Stelle, während als voranschreitender Sieger der Gruppe B noch nicht auf Idet U 10, Bäumer auf „Taufwind“, sowie Kabe, Stein und Raab auf Doppeldecker Dietrich zu nennen sind.

AUXOLIN Schuppenbildungen und den damit verbundenen Haarausfall behandeln. Auxolin-Schuppen-Pomade von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe. Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.

eine Wiederholung von Gounods „Roméo und Julia“ am 10. und 25. d. Mts., eine Wiederaufnahme der im vorigen Jahr neuentdeckten Oper „Die verkaufte Braut“ mit Miti Fanz als Marie am 19. Juni und 8. Juli. Am Sonntag, den 21. d. Mts., gelangen Richard Wagner's Meisterfinger von Nürnberg zur Wiederholung. In dieser Vorstellung tritt das Ehrenmitglied des Badischen Landes theaters, Kammeränger Max Wätter, zum letztenmal innerhalb seines Gastspielvertrages in einer großen Rolle auf. Der geschickte Künstler singt an diesem Abend den Hans Sachs. In der letzten Woche der diesjährigen Spielzeit gelangt vom 27. Juni ab Richard Wagner's „Ring des Nibelungen“ als geschlossener Zyklus zur Darstellung und schließt am Sonntag, den 5. Juli, mit der vollständig neuinszenierten „Götterdämmerung“. Mit dieser Vorstellung, welche zugleich die letzte der diesjährigen Spielzeit ist, verabschiedet sich Staatsdramenmeister Lorenz nach sechsundzwanzigjähriger Tätigkeit am Badischen Landes theater. Für die zukünftige Aufführung des Rings wird ein Sonderabonnement ausgeben.

Kunst und Wissenschaft

Zum Gedächtnis Eduard Mörikes. Den 50. Todestag Eduard Mörikes hat die „Gesellschaft der Mörike-Freunde“ in Ludwigshurg in weisevoller Weise gefeiert. In diesem Tage wurde die im Auftrag der Gesellschaft von Bildhauer Schapp in Ludwigshurg geschaffene Gedenktafel mit dem Bildnisrelief des Dichters am Sterbehause Mörikes in Stuttgart enthüllt. Als mitwirkende Künstlerin war die Freiburger Konzerthängerin Annemarie Gaede gewonnen worden. Die Gedächtnisrede hielt Stadtpfarrer Dr. Friedrich Walker in Stuttgart, der Sohn von Luise Walker, der nicht nur den Mörike-Freunden bekannten Dichterehrenden und Silbhouettenkünstlerin. Mörike-Wolfs unvergleichliches Lied „An den Schlaf“ und das „Gebet“ umrahnte in weisevoller Weise die Feierrede. Für die nachfolgende Orplid-Feier

war im „Weinhaus am See“ im Stadtpark ein himmelstarker, kleiner Knippsaal, ein wahrer Orplidtempel, gefunden worden. Mit den Meisterliedern „An eine Neoschärfe“, „Am Mitternacht“ und „Gesang Wendas“ gelang es A. Gaede die Zuhörer in eine Orplidstimmung zu bannen, die den Grundton bildete für die nun folgende Ansprache des Vorsitzenden der Gesellschaft über „Orplid“ zum 100jährigen Gedächtnis seiner Geburt. Beide Feiern waren ein menschliches und künstlerisches Erlebnis, das jedem Teilnehmer unvergessen bleiben wird. Nachmittags sprach noch Dr. med. Josef Lüder, Direktor der Heil- und Pflanzentheilanstalt Klingenberg (Pfalz) über „Eduard Mörike im Licht der neueren psychologischen Forschung“, wobei er unter fesselnder Darlegung der neuen bedeutenden Forschungen des Tübingener Psychiaters Kretschmar („Körperform und Seele“) ein Bild des Dichter-Menschen Mörike nach seiner körperlichen und seelischen Bedeutung als Typus entwarf. Dr. M.

Kleines Feuilleton

Achtung, Taschendiebe! Wenn unser Blick in den Räumen eines Bahnhofs, im Theater-Foyer oder an sonst einem besonders belebten öffentlichen Ort auf das warnende Plakat: „Achtung, Taschendiebe!“ fällt, dann schauen wir uns unwillkürlich schon um, ob nicht irgendwo schon so ein verdächtiges Individuum in der Nähe ist, das uns heimlich und heimlich unserer Habsehlheiten berauben will.

Unter einem „verdächtigen Individuum“ stellen wir uns gewöhnlich einen schäbig gekleideten Aelch vor, mit langen, dünnen Fingern, einer Schiebermütze und einem lauernden Verbrecherblick. Diese durchaus einseitige Vorstellung erschreckt den meist sehr elegant, oder doch zum mindesten gut bürgerlich-harmlos auftretenden wirklichen Taschendieben ihr Handwerk ungem.

Da wird beipielweise ein Gedränge eines übermäßig warmen Theaterfoyers ein älterer, würdig aussehender Herr ohnmächtig. Man

fängt ihn auf, es entsteht um ihn ein dicht gedrängter Kreis von Menschen, deren Aufmerksamkeit und deren Mitleid von diesem Vorfall so in Anspruch genommen wird, daß sie alles, was sonst neben ihnen vorgeht, nicht beachten. Inzwischen arbeiten ein oder zwei Geheulen des „alten Herrn“ als Taschendiebe mit gewinnbringendem Erfolg. Bald ist der alte Herr wieder ganz veranlagt; er weilt, warum.

Eine ältere Dame biegt gerade aus einer Hauptstraße in eine Nebenstraße ein, als sie plötzlich von einem hübschen, jungen Mädchen im einfachen Covercoat angeprochen wird: „Entschuldigen Sie, gnädige Frau, Sie haben sich auf dem Rücken ganz weiß gemacht.“ Hilfsbereit zieht die junge Dame ein Taschentuch hervor, geleitet die ältere Dame in einen Gassenflur und beginnt emsig die Säuberung. Unter vielen Komplimenten und Dankbarkeitsbetonungen verabschiedet sich die ältere Dame von dem „lieben Kinde“ und erst als sie zu Hause ist, bemerkt sie, daß ihr Portemonnaie und Uhr fehlen, die von der Hilfsbereiten während der Säuberungsaktion estamoliert wurden.

Oder auf dem Perron eines Autobusses herrscht wegen des dauernden „Pladderregens“, bei dem sich niemand auf das Verdeck traut, drangvolle Ueberfüllung. Ein junger Mann in guter Kleidung steht, seine Zigarette rauchend, neben einem rundlichen Bienenmann. Da — eine Kurve. Der junge Mann wird mit Wucht auf die Fellen des Bankmannes geschleudert, gleichzeitig fliegt diesem die Zigarette des Jünglings aus dem Mund. „O pardon“, sagt der, bemüht sich im Schwanken aber noch, sich fest an sein Gegenüber zu klammern. In der nächsten Haltestelle springt der junge Mann, offenbar sehr verlegen wegen seines Unschicks, ab. Wenn dann der Bienenmann aus der Menge über diesen „solpatischen Fimmel“ und über das angefangene Geschäft einen Verwünschungsschoppen trinkt, und es aus Bahlen geht, merkt er erst, was mit dem Jüngling eigentlich los war. Das Plakat „Achtung, Taschendiebe!“ ist also, scheint es, nicht ganz vollständig, es müßte heißen: „Achtung, die elegantesten und am harmlosesten aussehenden Taschendiebe sind die gefährlichsten!“

STADIGARTEN

Donnerstag (Fronleichnam), den 11. Juni, vorm. 12-1/2 Uhr:
Promenade-Konzert

Nachmittags von 3 1/2-6 Uhr und abends von 8-10 1/2 Uhr:
Konzerte der Feuerwehrkapelle.

Lichttechnische Gesellschaft Karlsruhe

Die Lichttechnische Gesellschaft Karlsruhe wird am Sonnabend, den 13. Juni 1925 ihren vierten Jahrestag abhalten und in den Vorträgen den

„spiegelnden Reflektor“

behandeln. Sie lädt Interessenten, insbesondere Ärzte, Architekten, Ingenieure, Installateure und Verkehrsbeamte hierzu ein. Herren, die an den Veranstaltungen teilnehmen wünschen, werden gebeten Teilnehmerkarten im Lichttechnischen Institut der Technischen Hochschule, Hauptgebäude, bis Freitag, den 12. Juni, abends 6 Uhr, in Empfang zu nehmen.

PROGRAMM:
Sonnabend, den 13. Juni, vormittags 9 Uhr: Hauptversammlung im großen Hörsaal des Chemisch-Technischen Instituts der Technischen Hochschule, Karlsruhe:

- 1) Jahresbericht des Vorsitzenden, Kassenbericht
- 2) Vortrag des Herrn Prof. Dr. G. GEHLHOFF: „Die physikalischen und technischen Grundlagen des spiegelnden Reflektors.“
- 3) Vortrag des Herrn Dr. HARTINGER: „Herstellung u. Konstruktion des spiegelnden Reflektors“ und seine Verwendung zur Beleuchtung.
- 4) Vortrag des Herrn Dr. Ing. N. A. HALBERTSMA: „Automobil-Wegebeleuchtung.“
- 5) Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. THILO: „Die Verwendung des spiegelnden Reflektors im Luftverkehr.“
- 6) Vortrag des Herrn Dr. JOACHIM: „Die Verwendung des Hohlspiegels in der Kinoprojektionstechnik.“
- 7) Kleine technische Mitteilung: „Die Wirkung einfacher Blechreflektoren nach Untersuchungen von TEICHMÜLLER u. STEINMANN.“ Die Vorträge werden durch eine Mittagspause unterbrochen.

Vom 12. bis 16. Juni findet eine kleine Ausstellung spiegelnder Reflektoren im Lichttechnischen Institut der Technischen Hochschule statt.

Der Vorsitzende:
Dr. Teichmüller.

Besonders preiswertes Angebot

Teppiche / Decken

Plüsch-Teppiche	Divan-Decken
300/400 cm 250/350 cm 200/300 cm	150/300 cm 9.75 12.- 18.- 24.- 29.-
195.- 150.- 105.-	Tischdecken bunt gewebt
170/240 cm 90/180 cm 60/120 cm	1.0/180 cm 6.75 9.75 15.- 19.- 23.-
72.- 24.- 16.50	Ein Posten Kaffee- und Teedecken
China-Matten	weißer Rand, bedruckt
180/280 cm 185/180 cm 90/140 cm	180/180 cm, 4.75 5.75, 180/160 cm 5.75 6.75
21.- 18.- 9.-	

Unser billiger Waschstoff-Verkauf dauert fort!

W. Boländer

Nächste Lotterien

25000
14000
14000

Offenburger Lose 1 M. = 11 Lose = 10 M. Zieh. 19. Juni
Wimpfener Lose 3 M. = 11 Lose = 20 M. Zieh. 21. Juni
Kriegerbund-Lose 2 M. = 11 Lose = 20 M. Zieh. 10. Juli

Porto und Liste je 30 Pfg.
Losbriefe mit sofortiger Gewinn-Auszahlung
à 1 Mark, bei 11 Stück 10 Mark, stets vorrätig bei

J. Stürmer Mannheim, O 7, 11
und allen Losverkaufsstellen

Tee Kaffee Cacao

zu billigsten Preisen bei besten Qualitäten

CARL ROTH
DROGERIE TEL. 480 & 890

Freilichtbühne Wathaldenpark Ettlingen

Sonntag, den 14. Juni 1925

„Medea“

Tranerspiel in 5 Aufzügen von Grillparzer
Leitung: F. Beug.

Anfang 4 Uhr Ende nach 6 1/2 Uhr
Preise ohne Fabrikarte: 2.-, 1.50, 1.-

Annweiler klimatisch Luftkurort im Pfälzer Röhricht Reichsforst; Eingangsporte zum Sels- u. Burgenreich Wasgau. Gel. 3. Kletterpost. Erholungsheim Trifels mit Restaur. Auf dem Trifels Restaur. den ganzen Sommer. Schnellzugshaltstelle der Linie Saarbrücken-München. Auskunft erteilt der Verkehrs-Verein, Telefon Annweiler 30.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine

Metzgerei u. Wurstlerei

in der Lachnerstr. 20 wieder übernommen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Kunden wie früher wieder mit nur erstklassigen

Fleisch- u. Wurstwaren

zu bedienen. Das mir früher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen bitte ich mir auch fernerhin wieder zu schenken und zeichne

Hochachtungsvoll
Karl Schütt, Metzgermeister.

Mauersteine

Hausteine, Pflastersteine
Stücksteine, Schotter etc.

liefern laufend, evtl. frei Baustelle

A. & K. Obersl, Steinbruchbetriebe, Ittersbach, Tel.-Anschl. Marxzell Nr. 1

F.C. PHÖNIX
(Phönix-Alemannia)

Heute Mittwoch abend 7 Uhr im Stadion:

F.V. Beierheim I
gegen
F.C. Phönix I

RESI - Lichtspiele Waldstrasse.

Bis einschließlich Donnerstag

„Ich liebe Dich“

nach einer Novelle von A. H. Zeis.
Hauptrolle:
Liane Haid / Alfons Fryland.

Felix der Kater als reuiger Sünder

Allerlei Waldgetier, Kulturfilm

Fahrräder

Für nur 25 Mk. Anzahlung bekommen Sie ein stabiles in Damen- oder Herren-Fahrrad, Nähmaschine od. Emailherd mit 2 Jahr Garantie. Gebrauchte Fahrräder sowie sämtliche Ersatzteile und Reparaturen tauchen billig. Die Ware wird bei Anzahlung sofort ausbezahlt.

Fahrrad-Kunzmann
Jägerstraße 46.

Wäuse

Keine Mäusen mehr! Einmalige Anwendung: Rampoide B

Willst gute MOEBEL preiswert erstehen, Muß zum FREUNDLICH in die Kronenstr. gehn

Kronenstr. 37/39.

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends

Grosses Sonderkonzert

der verstärkten Kapelle.

Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper Rinaldo . . . Wagner
España Rhapsodie . . . Chabrier
Fantasie aus der Oper Orpheus . . . Verdi
Romanze aus dem Streichquartett . . . Grieg

Pianos
preiswert

Pianohandl. Scheller
Hudolffstr. 1. III. Telefon 5829. Ecke Karl-Wilhelmstraße.

Linoleum

Qualitätsware! Billige Preise

Meisterhafte Verlegearbeit mit Garantie

A. Wurz & Sohn
Tapeziermeister und Dekorateur
Schillerstr. 13 Gegründet 1885 Telefon 2057

Fahrräder

gute Marken bei günstigsten Zahlungsbedingungen billig abzugeben bei

Schill, Fasanenplatz 7.

Photographic!

Tel. 2420

Olga Klinkowström
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 243, nächst Kaiserplatz

Kinder-Aufnahmen

Porträts - Gruppen - Vergrößerungen

„Zum Rheingold“

Heute sowie jeden Mittwoch

Schlachttag

Anerkannt vorzügliche Weine
Gute Küche - Schremp-Prinz-Bier.
- Jeden Donnerstag Schweinsknoche. -

Das Auge der Geliebten.

Roman von **Dito Vietzsch.**

(Nachdruck verboten.)

(80)

Als schon die Wellen im Garten blühten und Meta breite Schalen mit den duftenden auf Tische und Konsolen ins Zimmer stellte, rief Rohmeyer: „Schwester Johanna!“

„Es ist seltsam. Wenn ich Sie gehen höre und Sie nicht sprechen, muß ich immer an eine andere denken.“

Ihr Herz zitterte. „An wen?“ flüsterte sie.

„An eine tote. Wüßte ich nicht, daß in Ihrem Das Johanna Biegler steht und daß Sie graues Haar zwischen Ihrer Stirn und Ihrem Häubchen haben, wie meine Veste mit laien, und ein Glasauge, könnte ich glauben, jene sei wiedergekehrt. Aber — sie wäre, wenn sie tote, erst neunundzwanzig Jahre alt. Noch weit vom Ergrauen.“

Ihre Pulse jagten.

„Auch für Sie, mit noch nicht vierzig, ist es zum Grausein eigentlich zu früh. Sie haben wohl Schwere durchgemacht?“

„Ja,“ hauchte sie.

„Ich hauchte es. Alles an Ihnen klingt gedämpft.“ Er schwieg einige Sekunden. „Seltsam. Auch das mit dem Glasauge. Jener schloß ebenfalls ein Auge. Das rechte. Wie bei Ihnen. Aber ein Glasauge hatte sie nicht. Wie hätte sie sich dazu entschlossen. Sie gehören doch noch dem Leben, Schwester Johanna.“ Der Scherzton, mit einem Anflug von gutmütigem Sarkasmus, wie sie dies in der Zeit seiner früheren Erblindung oft von seinen Lippen gehört, klang zum ersten Mal wieder auf. „Aber Sie haben vollkommen recht.“

Er sprach nun öfters zu ihr von der Totgeglaubten. Nicht anhaltend. Immer nur wenige Sätze. Es schien ihm wohlzutun.

Einmal raffte sie ungeschwer ihre Kraft zusammen, flüsterte in sein Ohr: „Waren Sie zugegen bei ihrem Sterben? Wo liegt sie begraben?“

Er schwieg einige Sekunden. „Wo sie begraben liegt?“ sagte er dann, ihre erste Frage übergehend. „Ich weiß es nicht. Wahrscheinlich auf einem Wiener Friedhof. Bei ihrem Sterben — nun lehrte er doch noch zur ersten Frage

zurück — „war ich nicht zugegen.“ Er sprach langsam, leise. „Daher ich zu jener Stunde, es war eine Abendstunde, ihr ganz nahe war. Es gibt Ebbe und Flut auch bei uns Menschen, Schwester Johanna. Damals war mein Sein auf seinem tiefsten Stand.“

„Haben Sie ihre Totenpapiere gesehen?“ flüsterte sie, mühsam.

„Nein. Sie hat das auf ihre stille Art abgemacht. Wahrscheinlich anbefohlen, daß nichts davon zu mir komme. Auf ihre stille, tapfere Art. Sie trug eine heroische Seele.“ Er sagte es flüsternd, wie zu sich selbst.

Sie raffte sich zusammen, alle Kräfte ihres Selbst, zum letzten, Entschiedenem.

„Wenn Sie — doch nicht tot wäre. Wenn sie — eines Tages — wiederkäme!“

„Das verhiute Gott,“ sagte er. „Für uns beide. Von diesem Tage an könnte ich nicht leben. Es liegt ja nichts an mir. Aber sie hat jetzt Frieden.“

Einmal — um das Haus blühte der Flieder — sagte er: „Ich muß oft darüber nachdenken, wie ihre Stimme wohl gewesen sein mag, Schwester Johanna, ob sie geahnt — ird. Ich glaube, sie muß dem Klang der Stimme der Toten ähnlich gewesen sein.“

„Als Sie kamen,“ fuhr er fort, „war ich zufrieden, keinen Klang einer Stimme hören zu müssen. Nun bedauere ich das sehr. Es wäre schön gewesen, wenn Sie mir hätten vorlesen können.“

„Wir können ja jemand suchen,“ flüsterte sie.

„Ja, Schwester Johanna. Tun Sie das. Aber deutsch möchte ich lesen hören. Von einer Frau. Einer gebildeten. Es gibt sicher solche in Stockholm.“

Auf eine Anzeige Metas in einer Stockholmer Zeitung kamen viele Meldungen. Die Witwe eines schwedischen Offiziers, eine geborene Deutsche, noch nicht vierzigjährig, erschien Meta ihrem Brief nach als die geeignetste.

Sie war es. Sie las mit angenehmer Stimme, klar, ohne Aufmachung, so daß man gern selbst Stunden hindurch zuhörte.

Nach den ersten Proben diktierte der Blinde Meta eine Liste der Bücher, die er vorgelesen haben wollte.

Es war genau jene, die Meta selbst, noch in der Zeit seiner ersten Erblindung, nach Besprechungen mit ihm, aufgestellt hatte und die unerledigt geblieben war, als das Buch der wirklichen Welt sich von neuem vor ihm aufgeschlagen hatte.

Zur Sommerszeit, als Rosenduft durch die offenen Fenster wehte, fragte der Blinde: „Sind Sie eigentlich musikalisch, Schwester Johanna?“

Sie lächelte, erzitternd, wieder den Kreis, den er zog, immer um das Gleiche.

„Ich habe früher Klavier gespielt,“ flüsterte sie.

„Beethoven?“

„Einige Sonaten.“

„Wollen Sie mir ein wenig davon vorspielen? Die Noten finden Sie in dem Schränkchen neben dem Flügel.“

Sie ging durch die offene Tür ins Nebenzimmer. Sie legte die Noten auf das Pult über der Klaviatur, um mit dem Blick an das Blatt auch den Fittich ihrer Seele zu zwingen. Wie schwer war die Maske doch zu tragen. Der Freund hatte recht gehabt.

Sie schlug die Tasten an, schülerhaft, wurde ein Duzend Takte hindurch fortgeritten, besann sich, hatte schülerhaft von neuem.

Als sie eine Sonate gespielt hatte, bat der Blinde um eine zweite: die Pathétique.

Als sie nun geendet hatte und an seinen Stuhl zurückgelehrt war, sagte er: „Wertwürdig. Auch Ihr Spiel erinnert an das Spiel der Erben. Freilich nur auf kurze Strecken. Sie spielen sehr ungleich, Schwester Johanna. Sie haben wohl lange nicht mehr gespielt?“

„Lange nicht,“ hauchte sie.

„Nun spielte meisterhaft. Beethoven vor allen anderen. Es waren verwandte Genien.“ Das Letzte sagte er wieder leise, wie zu sich selbst. Und nun kam etwas, wovon Metas Herz fast den Schlag ansetzte. Ganz leise, kaum hörbar, unendlich zärtlich und unendlich wehmütig flüsterten seine Lippen noch ein Wort den Namen, den er ihr gegeben hatte: „Metella.“

Er schwieg zwei lange Minuten. Dann sagte er, während ein gutes und dazu seltsam verlegenes Lächeln über seine Züge ging: „Sie werden mich vielleicht anlachen, Schwester Johanna, wenn ich jetzt eine Bitte an Sie richte. Wie wäre es, wenn Sie mich als Ihren Musikschüler annehmen würden.“

Sie war so erregt, daß sie nicht sprechen konnte.

„Es ist reichlich spät,“ fuhr er fort. „Ich bin nahe an die Vierzig. Aber — ich habe ja jetzt unendlich viel Zeit für diese Kunst. Und ich glaube, Sie haben ebenso viel Geduld. Wollen Sie?“ Es war wie das gute, kameradschaftliche Witten eines großen Jungen.

In überfließendem Gefühl preßte sie beide Hände auf ihr Herz. „Ja,“ hauchte sie.

In einer regelmäßigen Einteilung fließen nun die Tage in dem grauen Gutshaus.

Dreimal in der Woche kommt die Vorleserin heranz. Die Bahnstation ist eine Stunde Schnellzugsfahrt von Stockholm entfernt. Dann hat sie noch eine Stunde Wagenfahrt. Es läßt sich, wenn es auch ein wenig anstrengend für sie ist, ganz gut machen. Sechs Stunden liest sie, drei Stunden am Vormittag und drei am Nachmittag. Neben dem Blinden hört Meta. Sie steht, wie er Seite nach Seite der Bücher aufnimmt, die sie für ihn ausgewählt. An den Tagen, da die Vorleserin nicht kommt, vertritt das Ohr des Inspektors oder der Gärtnerburschen oder wer sonst an dem offenen Fenster vorbeigeht, Klavierstücke dahinter hervorfliegen, einzeln, ungeleitet, wie von einer lebenden Kinderhand. Könnte er ins Zimmer hineinschauen, so würde er sehen, wie der Blinde vor der Klaviatur sitzt, Meta, im Schweißkleide, neben ihm, mit ihren Händen seine Finger führend, sie ordnend auf den Tasten. Von Tag zu Tag werden die Töne klarer, die falschen bleiben aus und schon kommen auch Akkorde.

Ihr Auge, die letzte Leuchte, macht nun über seinem und ihrem Schicksal. Ein treuer Wächter muß es sein.

Eine Hoffnung hat sie. Neunundzwanzig Jahre zählt sie jetzt, wie er richtig errechnet hat. Er geht Jahre mehr. Ein langer Weg des Lebens mag beiden noch beschieden sein. Irrend und irgendwann steht an diesem Wege vielleicht die Erkenntnisstunde.

Jene, in der Erros ein zweites Mal sich herabniederschwingt, aus dem höchsten der Säle Gottes, herab auch in sein Herz, Stolz und Scham forschmelzend mit dem Strahl seiner göttlichen Liebe.

Jene Stunde, in der er, den sie unsichtbar leitet, mit seinem unruhvollen Kreisen angelangt sein wird am Mittelpunk, vor dem Verfallenen, die Hand nach ihm streckend, mit der schmerzenden und wünschenden Sehnsucht, daß nicht ein Todes, sondern ein Lebendiges unter der Hülle sei.

Auf diese Stunde wartet sie.

Das ist ihr Leben.

Und spät und langsam, langsam, die Fackel des Erros hoch in der Hand, auf die letzten Schritte des Näherkommenden . . .

Ende.

Aus dem Stadtkreis

Rückblicke vom Tage.

Mittwoch, 10. Juni.

Ein an Wechselfällen reiches Leben führte der am 10. Juni 1797 in Jalapa geborene Santa Anna. 1829 ward er Kriegsminister in Mexiko, 1833 Präsident, 1835-36 begleitete er die Stellung eines Diktators, war 1841-45 wieder Präsident und 1847-55 wiederum Diktator von Mexiko. Der 20. Juni 1876 ließ ihn seinen Lebenslauf vollenden. — Am 10. Juni 1806 verstarb in Schwedt der 1747 in Lüneburg geborene Komponist und Theoretiker Joh. Abr. Peter Schulz, ein Schüler Kirnbergers. Von 1787-1795 war er Hofkapellmeister in Kopenhagen und schrieb Opern, Singspiele, Oratorien, Klavierstücke und zahlreiche Lieder, von denen manche, wie z. B. das Lied „Am Rhein, am Rhein...“ zu Volksliedern geworden sind. — Am 10. Juni 1807 fand zu Heilsberg der dem alten Hauptort des Ermelandes, das hierher die Preußen der Russen und Preußen gegen die Franzosen stalt. — Am 10. Juni 1833 ergriff die Reichsgelehrte Albert Hänel in Leipzig das Wort. Seit 1863 dozierte er als Professor in Kiel, gehörte seit 1867 dem Reichstag und dem preussischen Abgeordnetenhaus als Mitglied der Fortschrittspartei an, war 1874-76 Vizepräsident des Reichstages, 1878 auch des Abgeordnetenhauses. Die Schrift „Studien zum deutschen Staatsrecht“ stammt aus seiner Feder. 1918 verstarb er. — Der 10. Juni 1844 ist der Geburtstag des Inhabers der größten Dannebrogenerie der Welt in Hamburg: Karl Dänneberg. Er rührte große Expeditionen zum Tierreich hauptsächlich nach Afrika aus und veranstaltete anthropologische Schausellungen mit Vögeländern, Eskimos usw. 1918 vollendete er sein Leben. — 1923 am 10. Juni starb der englische französische Romanschriftsteller Pierre Loti, 1850 geboren, wurde er Seeoffizier, widmete sich dann aber ganz der Schriftstellerei. — Ein Jahr später, am 10. Juni 1924, wurde der Expreszug Moskau-Miga in die Luft gesprengt. Die Attentäter hatten hohe politische Persönlichkeiten in dem Zuge vermutet. Die Lokomotive wurde weitab von den Gleisen geschleudert.

Der Fremdenverkehr in Karlsruhe.

Der Fremdenverkehr in Karlsruhe hat sich auch im 1. Vierteljahr 1925 in erfreulicher Weise entwickelt; die Zunahme gegenüber der jeweiligen Periode des Vorjahres, die schon im 3. und 4. Vierteljahr 1924 zu verzeichnen war, hat auch im 1. Vierteljahr 1925 angehalten. Im Januar 1925 wurden in Karlsruhe 8029 Fremde gemeldet (Januar 1924: 6588), im Februar 7641 (6837) und im März 8467 (7421). Das ergibt für das ganze 1. Vierteljahr 24 187 Fremde, also 3941 Fremde oder 16,1 Proz. mehr als im ersten Vierteljahr 1924. 95 Proz. der Fremden waren Reichsdeutsche, 4,8 Proz. kamen aus dem europäischen Ausland, und 0,2 Proz. waren sonstige Ausländer. Der Ausländerverkehr hat nicht nur absolut zugenommen — fast 1200 gegen 788 im ersten Vierteljahr 1924 — er ist auch anteilmäßig wieder ein wenig gestiegen. Er umfaßt vom Gesamtverkehr im 1. Vierteljahr 1924: 3,5 Proz., in den folgenden Vierteljahren 4,3 Proz., 5,6 Proz., 4,2 Proz. und im 1. Vierteljahr 1925 wie gesagt 5 Proz. Die Zunahme des Besuchs entfällt vor allem auf die Schweizer, Desterreicher und Holländer. Denn aus der Schweiz kamen 487 gegen 301 im 1. Vierteljahr 1924, aus Desterreich 157 gegen 79 und aus Holland 120 gegen 40. Auch die Scandinavier waren um 20 zahlreicher (im ganzen 34) und die Engländer um 25 (im ganzen 35). Dagegen ist auffallend, daß nur 60 Elbfloßbringer Karlsruhe aufsuchten gegen 108 im 1. Vierteljahr 1924.

Die 6. Grenzfahrt des Berliner Lehrergesangvereins.

In den Pfingsttagen trat der Berliner Lehrergesangverein seine 6. Grenzfahrt an. Die Reise führte den über alle deutschen Lande bekannten Verein in das besetzte Gebiet im Westen unseres Vaterlandes, durch die südliche Rheinprovinz, das Saarland und die Pfalz, durch Baden und über Nürnberg zurück. In Karlsruhe geben die Berliner am 15. Juni in der Festhalle ein Konzert, das den berühmten Chor auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit zeigen soll.

Nachdem alle Mitglieder des Berliner Lehrergesangvereins haben im großen Kriege die Waffen geführt für Deutschlands Erhaltung. Nach Schluß des grausigen Weltkrieges haben sie nicht aufgehört, dem deutschen Weisse und der deutschen Seele durch ihre Lieder zu dienen. In großen Sängersparten und zahlreichen Konzerten brachten sie den Bewohnern unserer Grenzlande einen Beweis der reichsrepublikanischen Anteilnahme an ihrem harten Geschick, erwies sich ihr Besuch als ein Zeichen der Freundschaft, die Berlin mit den schwergeprüften Brüdern in den Grenzmarken verbindet. Die bisherigen 5 Grenzfahrten des Berliner Lehrergesangvereins sind Zeuge dieser Dienstwilligkeit am

deutschen Vaterlande. Mit Stolz darf der Verein auf diese nationalen Taten zurückblicken.

Im Juni des Jahres 1920, kurz vor der Abstimmung, sang der Verein in Ost- und Westpreußen, also jenseits des polnischen Korridors. Die Stärke und gleichmäßige Besetzung des Chores ermöglichten es, daß der Verein auf dieser Reise und auch auf den folgenden in 3, 4, ja 5 Gruppen verteilt auch an kleineren Orten seine deutschen Lieder erklingen lassen konnte.

Im Dezember desselben Jahres besuchte der Verein die Orte des Industriegebietes in Oberschlesien. Der Mai 1921 sah die Berliner auf der 3. Fahrt in Westfalen und am besetzten Rhein.

1922 konnte der Chor unter Prof. Nüdel in vielen Konzerten den Bewohnern der Städte an der Ost- und Nordseeküste Schleswig-Vollsteins bis nach Hainsburg hinauf seine Lieder singen. Und 1923 galt der Besuch den deutsch gebliebenen Teilen von Posen und Westpreußen, diesseits des polnischen Korridors.

Viel Ehre und Anerkennung wurden dem Verein für seine Taten und auch die nun angestrebte 6. Grenzfahrt wird ein Denkmal sein für die Arbeit am Wiederaufbau unseres Vaterlandes und der seelischen Aufrichtung unseres darniederliegenden Volkes. Wir rufen den Berliner Lehrergesangverein und rufen ihm zu: „Grüß Gott mit hellem Klang, Heiß deutschem Wort und Sang.“

Der Sachsentag.

Innerhalb des Rahmens der Veranstaltungen während der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung Karlsruhe findet heute, Mittwoch, ein eigener Sachsentag statt. Es werden folgende Vorträge und Führungen im sächsischen Teil der Ausstellung abgehalten:

Von 10-10.20 spricht der Präsident der sächsischen Staatspolizeiverwaltung Dr. v. Guehen über Organisation der Polizei; von 10.20 bis 10.40 Polizeimajor v. Racht der sächsischen Staatspolizeiverwaltung über Verwendung von Modellen in der Polizeiverwaltungslehre; von 10.40-11.15 Polizeioberkommissar Reye über die Verwendung der Polizei zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, mit Filmvorführung (großer Konzertsaal); von 11.15 bis 12.45 Vorführung von Schul-, Lehr- und Verkehrsfilm im großen Konzertsaal; von 11.30-12.35 Kriminalrat Dr. G. Schardt vom Kriminalamt Leipzig über die Organisation der Kriminalpolizei (im Raum der besonderen Ausstellung der Abteilung C, Landesgewerbeamt).

Nachmittags 3 Uhr wird eine Probefahrt von der Ausstellungshalle aus mit den Großkraft- und Streifenwagen der sächsischen Landespolizei mit besonders geladenen Sachverständigen und Pressevertretern unternommen. Um 3 Uhr nachmittags findet sodann im kleinen Konzertsaal ein Vortrag von Regierungsrat Dr. Frey über „Das Bundeswesen im Bereiche der Reichsfinanzverwaltung“, und um 4 Uhr nachmittags im „Mia“-Vorführungsraum in der Ausstellungshalle die Vorführung von Polizei- und Verkehrsfilmern statt.

Handwebe- und Klöppeltechnik.

Anlässlich der Textiltag hat die Firma Knopf hier einen Handwebstuhl und eine Klöppelmaschine aufstellen lassen, um dem Publikum ad oculos zu demonstrieren, wie das Material, das man gewöhnt ist, gedanklos nach dem Meter um nicht gar zu viele Pfennige zu kaufen, entsteht. Ein alter Webstuhl aus dem Schwarzwald ist zu diesem Zwecke aufgestellt und eine ganz moderne Klöppelmaschine, die beide dem Publikum in ihren hervorragenden Eigenschaften vorgeführt werden. In einer Zeit, da man wieder beginnt, das Alte mit seinen Vorzügen der Haltbarkeit, Schlichtheit und groben Werten zu schätzen, ist es sehr zu begrüßen, daß die Entstehungsart jedermann zugänglich gemacht wird. Das Wunder der Erfindung ist ja nicht der komplizierte Maschinenwebstuhl, sondern der erste Handwebapparat, mit dem alles hergestellt werden kann, was die Maschine zu machen imstande ist: vom einfarbigen handgeflochtenen Leinen über das Halbseinen zum gewürfelten Betzeugstoff und den in Farbe und Form künstlerisch fein ausgearbeiteten Mustern. Der Weber kann, wenn er fleißig und geschickt ist, bis zu 5 Metern am Tage weben, wenn man einen einfarbigen Stoff mittlerer Stärke erwarbet.

Anders ist es mit der Klöppelmaschine, die von dem unmittelbaren Zusammenhang des Arbeiters mit seinem Produkt weit entfernt ist. Die Maschine macht alles, dem Menschen bleibt nur überlassen, die Spulen mit dem Garn einzustellen und die Musterkarten auszuwechseln. Mit rasender Geschwindigkeit tanzen die kleinen Klöppel durcheinander, und mit Erkennen steht der Zuschauer, wie mit unaufhaltbarer Emsigkeit oben über der kleinen Messingwelle die fertige Spitze sich hervorzieht und selbsttätig um eine große Wunde wickelt. Die Maschine ist so intelligent, selber stehen zu bleiben, wenn ein Faden an den Spindeln reißt. Diesen Schaden kann sie nun nicht selbst reparieren, da muß der immerhin noch intelligentere Mensch eingreifen. Die zur Vorführung gelangte, von Brans, Barmen-Langensfeld, hergestellte Maschine macht

von der einfachen Spitze mit einem mittelstarken Feinenaden etwa 5-6 Meter in der Stunde, also immerhin erheblich mehr, als der Mensch imstande wäre, mit der Hand zu leisten. Die Musterkarten sind aus Pappe hergestellt und werden auf besonderen Stanzauschinen vermittels einer Tastatur mit der Hand gemacht.

Wenn der Handwebstuhl zeigt, wie die Tendenz der modernen Menschheit wenigstens zum Teil wieder dahin geht, ein lebendigeres Verhältnis zwischen den Dingen des Verbrauchers und Verbrauches und dem Verbraucher herzustellen, so zeigt die Klöppelmaschine mit unumkehrbarer Deutlichkeit, wie die Mechanisierung des modernen Arbeitslebens immer weiter fortschreitet, wie wenig Intelligenz direkt vom Arbeiter in sein Produkt übergeht, daß alles nur auf Exaktheit und Genauigkeit, auf festes Bahngeln an der Maschine ankommt, denn ein Arbeiter kann 20 solcher Maschinen bedienen. Jedenfalls zeigt der Besuch bei den beiden Apparaten, daß das Interesse für die Frage nach der Entstehung der Dinge rege ist im Volke, denn trotzdem es heißer Mittag war, als wir uns zur Besichtigung einfinden, war eine ganze Reihe interessierter Zuschauer vorhanden.

Sächsische Gesandtschaft. Die sächsische Regierung hat ihren Gesandten in München, Johannes Georg Schmidt, auch zum Gesandten bei der badischen Regierung ernannt. Der Gesandte hat sein Beglaubigungsschreiben dem Herrn Staatspräsidenten am 19. v. Mts. überreicht.

Bessere Eigenüberwachung. Zu den in Verbindung mit der Einführung des Nachdienstes bei der Eigentümerversammlung Stuttgarter Stb. eingetretenen Verbesserungen in der Eigenüberwachung auf der Strecke Bruchsal-Stuttgart — Ulm-Münchlingen kommt mit dem Inkrafttreten des neuen Fahrplans eine weitere Verbesserung im Nord-Südverkehr durch ein neues Güterzugpaar auf der Strecke Stuttgart-Jimmendingen mit Anschlag nach und von Singen, Konstanz und Schaffhausen. Hierdurch wird im Verkehr nach und von der Schweiz eine wesentliche Beschleunigung erzielt.

Pakete nach Spanien. Die spanische Postverwaltung macht darauf aufmerksam, daß die Zollinhaltsserklärungen zu Paketen nach Spanien den genauen Wert des Paketes festhalten müssen. Beht diese Angabe, so läuft der Absender Gefahr, daß das Paket zurückgewiesen oder mit hoher Geldstrafe belegt wird. Die Zollinhaltsserklärungen müssen enthalten: Roh- und Reingewicht jeder Warenart, genaue Inhaltsangabe (Beschaffenheit und Menge: bei Tabak, Brautwein, Ölen, Schirmen, Eisenzeug und Parfümerien, Mustern usw. noch besondere Erfordernisse, Auskunft am Posthalter) und die Wertangabe des Inhalts.

Abbau der Vorurteile im Verkehr mit Danzig. Mit Wirkung vom 1. Juni 1925 ist in Ausführung des bereits seit längerer Zeit begonnenen Abbaues der Vorurteile gegenüber Danzig, die für Reichsangehörige keinen Unterschied auf der Grundlage der Wechselseitigkeit fordern, bestimmt worden, daß Danziger Staatsangehörige, die sich über ihre Danziger Staatsangehörigkeit einwandfrei ausweisen, für den Grenzübertritt weder bei der Einreise nach Deutschland noch bei der Ausreise aus Deutschland eines Stichtourmerkes bedürfen.

Die Zeichnung des 24. Offenburger Pferdeotterier bestimmt am 19. Juni ds. Js. statt. Trotz geringer Losanzahl werden 14 000 Mk. verlost. Der Reinertrag dient zur Hebung der Pferde- und Viehzucht in Baden. — Außerdem sei auf die Badische Kriegsbund-Lotterie hingewiesen, die auf Unterstützung von Invaliden, Witwen und Waisen bestimmt ist. Sose zu haben bei allen Verkäuferern und bei A. Stürmer, Lotterien-Unternehmer und Staatlicher Lotterien-Einnehmer, Mannheim 07. 11.

Veranstaltungen.

Stadtarcionkonzerte. Am Freitagabend findet im Stadtpark bei gutem Wetter drei Konzerte statt. Vormittags beginnt das vorgesehene Promenadenkonzert wegen der Prozession erst um 12 Uhr und dauert bis 1/2 Uhr. Zu diesem Konzert werden keine Musikschilde erhoben. Nachmittags von 3/2 bis 6 Uhr und abends von 8 bis 10 1/2 Uhr finden zwei weitere Konzerte statt. Sämtliche Konzerte werden von der Theaterkapelle unter Leitung von Musikdirektor E. Fraga ausgeführt.

Naturtheater Verdenberg. Am Freitagabend findet eine Aufführung des Stück-Pfeiferischen Volksstückes „Die Grille“ statt, wobei erste Schauspielerkräfte die Hauptrollen verkörpern werden. Regie führt Herr Georg Seriel vom Landestheater Ludwigsbad. Die zweite Schauspielerin Fräulein Göttschall vom Stadttheater Lusern, als Gast. Näheres siehe Inserate.

Kaffee Bauer. Heute, Mittwoch, findet Sonderkonzert statt, zu dem Kapellmeister Dolzel, wie immer, ein musikalisch wertvolles Programm aufgestellt hat. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuchauszüge.

Todesfälle. 6. Juni: August Becker, Schieferbedermeister, ledig, alt 27 Jahre; Paulina Schmitt geb. Müller, alt 56 Jahre; Ehefrau von Heinr. Schmitt; Weiberg; Heinrich Volk, Städtischer Vorarbeiter a. D., Chemnitz, alt 74 Jahre. — 8. Juni: Friedr. Schwartz, Tagelöhner, Chemnitz, alt 45 Jahre. — 9. Juni: Friedr. Bimmeler, Fabrikmeister, Witten, alt 79 Jahre.

75jähriges Jubiläum der Methodistenkirche in Deutschland.

Man schreibt uns:

Die Bischöfliche Methodistenkirche feiert in diesem Jahr ihr 75jähriges Bestehen in Deutschland. Sie ist ein Zweig der großen Methodistenkirche, die im Jahre 1789 in England entstand. Ihr Gründer war Johannes Wesley, ein Geistlicher der englischen Hochkirche. Es lag Wesley ganz fern, eine eigene Kirche zu gründen, aber durch die Unzulänglichkeit der Hochkirche wurde er dazu gedrängt. Im Jahre 1760 wurde der Methodismus durch Einwanderer deutscher Abstammung nach Amerika gebracht, wodurch der Anfang zur Bischöflichen Methodistenkirche gemacht wurde.

Die Stellung der Methodistenkirche ändern Kirchen gegenüber ist die einer christlichen Allianz. Sie achtet und anerkennt alle Trends als Brüder, die im lebendigen Glauben an Christus stehen, welchen Namen sie auch tragen mögen. Durch ihre Tätigkeit will sie keiner anderen Kirche geistlich lebendige Glieder entziehen, sondern vermeidet und verabsieht alle Profiteuremachelei. Dagegen beansprucht sie entschieden das Recht, neben und mit anderen Gläubigen in jedem Volke die Menschen zur Buße zu rufen und die durch ihre Arbeit bekehrten Seelen zu sammeln und zu pflegen. Sie anerkennt das Recht und die Freiheit für jeden Christen, sich einer Kirche anzuschließen, die seinen religiösen Bedürfnissen am besten entspricht.

Mit Recht hat man Wesley schon den „Vater der inneren Mission“ genannt. Die Methodistenkirche hat mehr als jede andere Kirche zur Hebung der befreiten Sklaven in Amerika beigetragen. Am Kampf gegen die Trunksucht beteiligt sie sich in hervorragender Weise. Zur Beseitigung der tausendfachen Not hat sie Diakonievereine, Altersheime, Kinderheime, Waisenanstalten und dergleichen Einrichtungen. Sowohl in der Heimat als in den Missionsgebieten unterhält sie Schulen verschiedener Grades. Durch periodische Zeitschriften und gute Bücher sucht sie der Schulbildung entgegen zu arbeiten. Auf dem Gebiete der Heidenmission arbeitet sie Schulter an Schulter mit anderen Missionen, und ihre Missionen gehören zu den blühendsten und ausgedehntesten des ganzen Missionsgebietes.

Insgesamt zählt der Methodismus über 9 Millionen Mitglieder, 50 000 Prediger und über 100 000 Laienprediger, 8 Millionen Schüler in seinen Sonntagsschulen und über 30 Millionen Anhänger.

Nach Deutschland kam der Methodismus, weil er gerufen wurde. Dr. U. S. Jakob war der Gründer des deutschen Verbandes. Er landete am 7. November 1849 in Bremen und am 23. Dezember hielt er seine erste Predigt. Das Werk breitete sich über ganz Deutschland aus und wurde zu einer festen und lebenskräftigen Kirche. Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Methodistenkirche in Deutschland war das Jahr 1912, als sie in Bischof Dr. J. V. Kuelen einen deutschen Generalsuperintendenten erhielt. Seine gründliche wissenschaftliche Bildung, seine selbstbewusste, von aller sektiererischen Tendenz freie Kirchenpolitik, sowie seine trotz angelegten Missfaktionen in Deutschlands größter Not haben ihm in weiten Kreisen hohe Achtung und Anerkennung gesichert, und die Berliner Universität hat ihm in Anerkennung seiner Verdienste den Dokortitel honoris causa verliehen.

Der Methodismus in Deutschland ist nicht etwa nur eine vorübergehende Bewegung gewesen, sondern ein bleibender Faktor im religiösen und kirchlichen Leben Deutschlands geworden. Diese Tatsache, die manche einflussvolle Männer von Urteil schon längst erkannt haben, hat in den letzten Jahren auch seitens verschiedener Regierungen deutscher Bundesstaaten Bestätigung gefunden, die die Methodistenkirche als „Körperschaft des öffentlichen Rechts“ anerkannt haben, wodurch sie nun ebenbürtig neben den seitlichen Landeskirchen steht.

Es gereicht unserer Stadt zur Ehre, daß die 75jährige Jubiläumsfeier in Verbindung mit der Prediger- und Laienkonferenz in ihren Mauern stattfindet. Zu dieser Feier hat der Prediger der hiesigen Methodistenkirche eine sehr ausgestattete Festschrift herausgegeben, die zugleich das vollständige Programm für alle feierlichen Veranstaltungen enthält. Gestern Abend fand in der Friedenskirche, Karlstraße 49b die Eröffnungsfestfeier statt, bei der Prediger Göbel aus Frankfurt a. M. die Eröffnungspredigt hielt, woran sich Begrüßungsansprachen verschiedener städtischer, staatlicher und kirchlicher Körperschaften angeschlossen. Die Festsammlungen von Mittwoch bis Freitag Abend finden je um 8 Uhr in der „Eintracht“ statt, und die Hauptfestgottesdienste am Sonntag im großen Saal der Festhalle. Möge sich auch diese Jubiläumsfeier sowohl für unsere Stadt als für die Festgäste als eine Veranstaltung erweisen, von der Lebenskräfte ausgehen zur Gründung und zum Aufbau unseres Volkes!

Betrifft BATSCHARI

Die begeisterte Aufnahme, die unsere beim Raucherpublikum gefunden hat, gab ihr erst die rechte Bedeutung. Batscharis Fachkräfte sind Bürgschaft dafür, dass TUFUMA ihre hervorragende Qualität behält. Sie wirbt ständig für sich selbst!



100 PROZENT

Aus Baden

Geistlicher Rat Dieterte

tu, Waldkirch, 9. Juni. Hier starb nach langem, schwerem Leiden im Alter von nahezu 80 Jahren Geistlicher Rat und Stadtpfarrer Jonas Dieterte, Jubelpriester, Inhaber des päpstlichen Ehrenkreuzes „pro ecclesia et Pontifice“ und des bayerischen Löwenordens 1. Klasse. Der Verstorbenen wurde in den ersten Tagen nach Ausbruch des deutsch-französischen Krieges zum Priester geweiht. Seine nahezu 55jährige Seelsorger Tätigkeit übte er im badischen Oberlande aus, und zwar war er volle 27 Jahre Pfarrer in Dögern und etwa 15 Jahre lang Dekan des Kapitels Waldshut und 17 Jahre in Waldkirch.

Vom Redar Kanal

tu, Heidelberg, 9. Juni. Am Samstagabend wird eine Probefüllung der Redar Kanal-Strecke zwischen Heidelberg und dem Schwabenheimer Hof erfolgen. Aus diesem Grunde wird der Schiffsverkehr durch das Bieblinger Wehr von Samstagabend 6 Uhr bis Donnerstag morgen 6 Uhr gesperrt werden. Die Füllung muß, um die Baulichkeiten an den Wasserdruck zu gewöhnen, langsam erfolgen. Der Kanal wird nach der Füllung wieder entleert, untersucht und etwa zwischen dem 20. und 25. Juni endgültig gefüllt werden.

Heidelberg Verkehrs Wünsche

dz, Heidelberg, 9. Juni. Die Handelskammer Heidelberg richtete an die Reichsbahndirektion Karlsruhe eine Eingabe, worin sie vor allem die baldige Einführung des elektrischen Betriebs im Durchgangsverkehr und die schleunige Durchführung der Arbeiten für den neuen Perlonenbahnhof in Heidelberg fordert. Weiter wird im Interesse eines erfolgreichen Betriebsverkehrs mit den ausländischen Bahnstrecken nicht nur die Rückgangsmachung der jüngsten Uprozentigen Erhöhung des Perlonentarif für notwendig gehalten, sondern darüber hinaus eine Verbilligung des Fernverkehrs durch die Einführung billiger Zonen tarife. Die Stadt Heidelberg wünscht speziell eine bessere Berücksichtigung im Durchgehenden Schnellzugverkehr und bei der Zuteilung von Schlafwagenplätzen. Angeregt wird schließlich, in den Aborte der D-Zugwagen den Reisenden wie früher Seife und Sandpapier zur Verfügung zu stellen. Für den Güterverkehr wird eine bessere Anpassung der Tarife an die Kraft der einzelnen Wirtschaftszweige verlangt.

tu, Forstheim, 9. Juni. Die Zahl der Verkehrsunfälle ist in unserer Stadt in unheimlichem Steigen begriffen. Im Monat Mai ist fast die dreifache Höhe erreicht worden, als in den Vormonaten, mit 42, die höchste Ziffer bis jetzt überhaupt, darunter auch mehrere schwere Unfälle und ein tödlicher. Der Umstand, daß die Hauptverkehrsader der Stadt, die Karl-Friedrichstraße, die horizontal die Stadt von West nach Ost durchzieht von allen vom Bahnhof, Karlsruhe und Bretten kommenden Straßen mit meist starkem Gefälle gekrenzt wird, trägt hierzu nicht unwesentlich bei. Verwunderlich ist nur, daß an dem schienenreichen gefährlichen Uebergang der Durlacherstraße, dessen Erhebung durch eine Ueberführung infolge Geldmangels der Reichsbahn auf absehbare Zeit noch nicht erfolgen soll, noch nichts passiert ist. — Der Pfingstverkehr übertraf selbst denjenigen der Freiheitsjahre. U. a. wurden nach Wildbad und Karlsruhe je 5000 Radfahrer und nach Bad Liebenzell 3000 Sonntagsfahrer vorausgabt.

dz, Bretten, 8. Juni. Abgegeben wurden hier für die Liste des Bauernvereins 18, des Landbundes 112, Raiffeisen und Landwirtschaftlicher Verein 7 Stimmen. In Gondelsheim: Abge-

geben 127 Stimmen, davon Bauernverein 2, Genossenschaftsverband und Landbund 122, Raiffeisen 1 und Landwirtschaftl. Verein 2.

dz, Wiesloch, 8. Juni. Auch hier war die Wahlbeteiligung bei der Landwirtschaftskammerwahl schwach, im ganzen haben nur 108 Landwirte abgestimmt, davon 70 für die Liste des Genossenschaftsverbandes.

dz, Friedrichsfeld (N. Schwesingen), 9. Juni. Unserer 3741 Einwohner zählenden Gemeinde wurde durch Entschließung des Staatsministeriums die Eigenchaft als Stadtgemeinde verliehen.

dz, Freiburg, 8. Juni. Bei der gestrigen Landwirtschaftskammerwahl wurden in der Stadt Freiburg folgende Ergebnisse erzielt: Bauernverein 198, Genossenschaftsverband und Landbund 21, Landwirtschaftsverein 23, Pächter- und Kleinbauernverband 18, Wahl der Arbeitnehmer: Landwirtschaftsarbeitsnehmer 4, Deutscher Landarbeitersverband 25.

tu, Schopfheim, 9. Juni. Der als vermifft gemeldete Sohn des Fabrikarbeiters Ded, der sich vor einigen Tagen vom elterlichen Hause entfernte, ist wieder zu seinen Eltern zurückgekehrt.

dz, Donaueschingen, 9. Juni. Die Leiche des ertrunkenen Schützen Maus vom hiesigen Ausbildungsbatallion wurde heute mittag im alten Bachbett des Brennbadens aufgefunden. Damit scheint sich die gestern angenommene Todesursache zu bestätigen. Der unterhöhlte ehemalige Uferstrand des Bades ist wahrscheinlich mit dem wenig Driftfunden eingebrochen. Die Leiche wird nach ihrer Freigabe nach Donaueschingen gebracht werden.

tu, Schönan, 9. Juni. Der deutsch-amerikanische Gesangsverein „Badische Harmonie“, der sich zurzeit, wie bekannt, auf einer Schwarzwaldreise befindet, hat, vom Feldberg kommend, auch der Stadt Schönan einen Besuch abgestattet und zugleich auch das Schlägler-Grab besucht. Von da aus begaben sich die Gäste auf den Weg.

r, Vom Kaiserstuhl, 9. Juni. Die Kirchengemeinde hat jetzt überall begonnen. Dank der trockenen Witterung kommt durchweg eine schöne Ware auf den Markt. Die Menge bleibt jedoch weit hinter der des Vorjahres zurück. Bis jetzt wurden 40-50 Pfg. Erzeugerpreis pro Pfund erzielt.

dz, Vörsach, 9. Juni. Die Bauarbeiter auf den Vörsacher Baustellen haben heute nachmittags 4 Uhr die Arbeit niedergelagt und eine Versammlung abgehalten, nach deren Verlauf damit zu rechnen ist, daß der Streik der Bauarbeiter endgültig proklamiert werden wird. Die Forderungen der Arbeiter beziehen sich auf Erhöhung der Löhne, sowie auf soziale Maßnahmen, d. h. auf besonderen Abschluß eines Tarifvertrages. Die Bauarbeiter von Weil-Leopoldsdorfer werden am Mittwoch früh eine Versammlung abhalten, um ebenfalls über die Arbeitsinnehaltung zu beschließen. Es ist damit zu rechnen, daß der Streik sich auf ganz Oberbaden ausdehnen wird.

tu, Waldshut, 9. Juni. (Draht.) Die 61. Versammlung des Reiches Waldshut genehmigte u. a. die Errichtung eines Verbindungsweges von der Gemeinde Rhina nach Kleinlaunburg. Stattdessen Personenbahnhof. Für die Kosten von 60000 M wurde um einen entsprechenden Staatsbeitrag nachgesucht.

Aus Nachbarländern

tu, Hottweil, 9. Juni. Durch einen hiesigen Landjägerbeamten wurde eine Frau und ein Mann festgenommen wegen Verdachts der Galgelmünzerei. Während die Frau nur echtes Geld bei sich führte, wurden bei ihrem

Gefährten über 100 M falsches Geld in 50-Pfennigstücken, Zwei- und Dreimarstückchen vorgefunden. Der Verhaftete gibt an, daß das falsche Geld in Forstheim angefertigt worden sei, verweigert aber bis jetzt nähere Angaben.

Sport-Spiel

Die 10. Karlsruher Ruderregatta. Die Nennungen.

- 1. Jungmann-Ciner, 3 Uhr. Ehrenpreis, gegeben von den Damen des Karlsruher Rudervereins von 1879. 1. Schweinfurter Ruderklub Franken. 2. Heidelberger Ruderklub von 1887. 3. Karlsruher Ruderverein von 1879. 4. Ulmer Ruderklub Donau. 5. Ruderregatta Borms. 2. Vals-Bierer. Anläufer-Bierer. 3.15 Uhr. Ehrenpreis, gegeben von Gönner des Rudersports in der Pfalz. 1. Ruderverein Ehlingen. 2. Ruderverein Seibronn 1908. 3. Ludwigshafener Ruderverein 1878. 4. Rheinklub Altemannia Karlsruhe. 5. Karlsruher Ruderverein von 1879. 6. Mannheimer Ruderverein Amicitia. 7. Ruderregatta Eberbach 1899. 8. Heidelberger Ruderklub 1878. 3. Junior-Ciner. 3.25 Uhr. Ehrenpreis, gegeben von der Firma Gebr. Mintze und Co. Karlsruhe-Mannheim. 1. Karlsruher Ruderverein von 1879. 2. Ruderregatta Borms. 3. Ulmer Ruderklub Donau. 4. Ulmer Ruderklub Donau. 4. Baden-Bierer. I. Jungmann-Bierer. 3.40 Uhr. Ehrenpreis, gegeben von der Badischen Staatsregierung. 1. Mannheimer Ruderklub 1878. 2. Karlsruher Ruderklub von 1879. 3. Ruderregatta Borms. 4. Schweinfurter Ruderklub Franken. 5. Ruderregatta Altemannia. 6. Schweinfurter Ruderklub Franken. 7. Seibronner Ruderregatta Schwaben. 8. Ruderregatta Eberbach. 9. Bormer Ruderklub. 10. Mannheimer Ruderregatta Amicitia. 11. Rheinklub Altemannia Karlsruhe. 12. Heidelberger Ruderklub 1878. 5. Altemannia-Bierer. Junior-Bierer. 3.50 Uhr. Ehrenpreis, gegeben von Rheinklub Altemannia Karlsruhe. 1. Schweinfurter Ruderklub Franken. 2. Bormer Ruderklub. 3. Ruderregatta Altemannia. 4. Ruderregatta Eberbach 1899. 5. Mannheimer Ruderregatta Amicitia. 6. Heidelberger Ruderklub 1878. 6. Rheinklub-Bierer. II. Bierer. 4 Uhr. Ehrenpreis, gegeben von den Karlsruher Rheinklubfirmen. 1. Mannheimer Ruderklub 1878. 2. Gannharter Ruderklub von 1910. 3. Ruderregatta Heidelberg 1898. 4. Mannheimer Ruderklub 1878. 5. Ruderregatta Borms. 6. Mannheimer Ruderregatta Amicitia. 7. Rheinklub Altemannia Karlsruhe. 7. Altemannia-Bierer. I. Bierer. 4.10 Uhr. Ehrenpreis, gegeben von der Stadt Karlsruhe. Dreimal ohne Reihenfolge zu gewinnen. Der folgende Verein erhält bei Rückgabe des Preises eine Erinnerungsgabe. Sieger 1914 Mannheimer Ruderregatta Amicitia. 1. Ludwigshafener Ruderregatta 1878. 2. Heidelberger Ruderklub 1878. 3. Ulmer Ruderklub Donau. 8. Felder Bierer. 4.20 Uhr. Ehrenpreis, gegeben von Karlsruher Regattaverband. 1. Mannheimer Ruderregatta Amicitia. 2. Ruderregatta Heidelberg 1898. 3. Ludwigshafener Ruderregatta 1878. 4. Heidelberger Ruderklub 1878. 9. Straßburger Gedächtnis-Ciner. 4.30 Uhr. Ehrenpreis, schließt vom Oberbayerischen Regattaverband Straßburg. Der folgende Verein erhält bei Rückgabe des Preises eine Erinnerungsgabe. 1. Ulmer Ruderklub Donau. 2. Ruderregatta Altemannia. 3. Ruderregatta Borms. 4. Heidelberger Ruderklub 1878. 5. Bormer Ruderklub. 6. Karlsruher Ruderregatta Amicitia. 10. Zweier ohne Steuermann. 4.45 Uhr. Ehrenpreis, gegeben von Großerzog Friedrich II. von Baden. 1. Büßburger Ruderregatta von 1878. 2. Karlsruher Ruderregatta von 1879. 3. Schweinfurter Ruderklub Franken. 4. Mannheimer Ruderregatta Amicitia. 11. Preis von der Alb. Junior-Bierer. 5 Uhr. Ehrenpreis, gegeben von Karlsruher Regattaverband. 1. Gannharter Ruderklub von 1910. 2. Heidelberger Ruderklub 1878. 3. Mannheimer Ruderklub 1878. 4. Ruderregatta Altemannia. 5. Ludwigshafener Ruderregatta 1878. 6. Ruderregatta Eberbach. 7. Mannheimer Ruderregatta Amicitia. 12. Ruderregatta-Alter. Jungmann-Alter. 5.10 Uhr. Ehrenpreis, gegeben von Karlsruher Ruderregatta von 1879. 1. Schweinfurter Ruderklub Franken. 2. Gannharter Ruderregatta Altemannia. 3. Rheinklub Altemannia Karlsruhe. 4. Mannheimer Ruderregatta Amicitia. 5. Ruderregatta Borms. 6. Ruderregatta Eberbach 1899. 7. Bormer Ruderregatta. 8. Ruderregatta Seibronn von 1908.

18. Stadt-Bierer. Bierer ohne Steuermann. 5.20 Uhr. Ehrenpreis, gegeben von der Stadt Karlsruhe. 1. Ulmer Ruderklub Donau. 2. Heidelberger Ruderklub 1878. 3. Schweinfurter Ruderklub Franken. 4. Ludwigshafener Ruderregatta. 5. Mannheimer Ruderregatta Amicitia. 14. Akademischer Bierer. 5.30 Uhr. Ehrenpreis, gegeben von der Technischen Hochschule „Friedrichiana“ Karlsruhe. 1. Heidelberger Ruderklub 1878. 2. Ruderregatta Ehlingen. 3. Akademischer Ruderklub Karlsruhe. 15. Preis von Maxau. III. Bierer. 5.40 Uhr. Ehrenpreis, gegeben von der Sinochemfabrik A.-G. Maxau. 1. Bormer Ruderregatta. 2. Akademischer Ruderklub Karlsruhe. 3. Gannharter Ruderklub von 1910. 4. Ruderregatta Altemannia. 5. Ludwigshafener Ruderregatta 1878. 6. Mannheimer Ruderregatta Amicitia. 7. Schweinfurter Ruderklub Franken. 8. Ruderregatta Ehlingen. 9. Akademischer Ruderklub Karlsruhe. 10. Ruderregatta Altemannia Karlsruhe. 11. Ruderregatta Altemannia Karlsruhe. 12. Mannheimer Ruderregatta Amicitia. 13. Erster Alter. 6.10 Uhr. Ehrenpreis, verliehen von Großherzog Friedrich I. von Baden. 1. Bormer Ruderregatta. 2. Ruderregatta Borms. 3. Schweinfurter Ruderklub Franken. 4. Stuttgarter Ruderregatta Amicitia. 5. Mannheimer Ruderklub von 1878. 6. Ludwigshafener Ruderregatta.

Karlsruher Pferderennen.

Der Karlsruher Rennverein veranstaltet am 14. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr, auf den Wiesen bei Klein-Alt- nur wieder große Pferderennen. Der Verein hat sich die im vorigen Herbst gesammelten Erfahrungen sunne gemacht und auf dem Rennplatz wesentliche Verbesserungen vorgenommen. So ist u. a. der Galoppplatz der Pferde in unmittelbare Nähe des Totalisatorplatzes gelegt worden und somit den Besitzern eine ungehinderte Beschauung der sich dem Starter stellenden Pferde ermöglicht. Sowohl auf dem ersten, wie auch auf dem zweiten Platz werden diesmal nummerierte Tribünenplätze ausgesetzt, deren Sicherung mit im Vorverkauf im Bankgeschäft Zwerg, Geibel- oder Waldstraße, nur dringend empfohlen können. Die Nennungen zu den Rennen — Galopp, Trab- und Hürdenrennen — sind sehr zahlreich ausgefallen, so daß mit stark besetzten Feldern zu rechnen sein wird. Anerkannt gute Pferde werden die Rennen betreiben. Der Seidenheimer Pferdeklubverein schickt nicht weniger wie acht Pferde, auch die bekannten Ställe der Herren Hand, Bell und Hefelstein werden mit guten Vertretern aufweisen sein. Verwollte Ehrenpreise, gestiftet von der Stadt Karlsruhe, der Kaiser-Wald- und Bankhaus Strauß, Herrn G. H. Meien, der Majestät-Mannufaktur sowie der Marcellus-Bwarenfabrik Klein-Küppur sind für die folgenden Reiter, neben den Geldpreisen für die Besitzer der Pferde, ausgesetzt. Für eine gute Restauration ist gesorgt, das Konzert auf dem Rennplatz wird wieder durch die Vereinigung der Badischen Polizeimusiker unter Obermusikmeister Heißig veranlaßt werden. Wir wünschen dem Verein, daß er an seinem Rennplatz das beste herrliche Sommerwetter hat, er darf dann gewiß mit einem Massenbesuch seiner in allen Schichten der Bevölkerung so beliebten Veranstaltung rechnen.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen! Mittwoch, den 10. Juni 1925. Badisches Landes-theater: 8 1/2 bis gegen 11 Uhr. „Peer Gynt“. Städtisches Konzerthaus: Bad. Lichtspiele, 4 und 8 Uhr. „Der Hund von Herbitz“. Städtische Anstaltshalle: 9-6 Uhr. Intern. Polizeitechnische Ausstellung. Eintrittsfrei: 8 Uhr abends. Methodistengemeinde. Reden von Bischof Dr. Richardson u. a. America. Phönix-Theater: 7 Uhr. D.C. Phönix 1.—D.C. Beierheim 1. Kaffe Haus: 8 1/2 Uhr. Sonntagskonzert. Hess-Kalender: „Ich liebe Dich“, Beiz der Rater als reiner Kinder. „Alles ist bald gut“. Palast-Lichtspiele: „Man gegen Weib“. Union-Theater: Sinfonienfieber.

Der Herr über Leben und Tod hat heute nachmittags 4 Uhr meinen lieben, guten Sohn, meinen eben Verlobten, unseren lieben Neffen Lic. Dr. phil. Otto Hofmann Vikar von seinem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst. In tiefem Schmerz: Frau Pfarrer Frieda Hofmann Wwe. Leonie Helbing. Blankenloch, Baden-Baden, den 9. Juni 1925. Beerdigung: Blankenloch, Donnerstag 3 Uhr.

Statt Karten, Danksagung. Allen lieben Freunden und Bekannten, die uns anlässlich unseres schmerzlichen Verlustes ihre so wohlthuende Anteilnahme bekundeten, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus. Im Namen der trauernd Hinterbliebenen: Ludwig Ball, Gärtnereibesitzer.

Carl Westermann Grabdenkmalgeschäft Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 90, Telephon 1987 am Endpunkt der Straßenbahn Größte Auswahl in fertigen Denkmälern Reparaturen sowie Neuvergolden von Inschriften Billigste Preise — Gute Bedienung

Nur noch Philippstr. 19 Kein Laden mehr! ist das seit 25 Jahren bestehende Möbel- u. Betten-Haus Heinrich Karrer Straßenbahnlinie I und 2 Eigene Schreinerei und Polster-Werkstätte Kein Laden — daher billige Preise Große Auswahl, in Qualitätsmöbeln aller Art Zahlungs-Erleichterung Bitte genau auf die Firma zu achten Karlsruhe-Mühlburg

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Tel 297

Eszet Schokolade Kakao

Häuser und Geschäfte vermittelt streng reell Immobilienbüro Stahl Kronenstr. 1 Telephon 1791

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser Zu Hausärztlichen bei Licht, Rheumatismus, Zucker, Nieren, Blasen-, Harleiden (Harnsteine), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw. — Man betrage den Ha. s. ar. zt. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften, sowie durch die Hauptniederlage Bahm & Bassior, Tel 255

Pfannkuch 3 42 Pfg. 1350 Str. Neue Matjes-Heinge 3 60 Pfg. Pfannkuch Unterricht Engländerin

Zefir u. Trikolin
feinste Qualitäten
zur Selbstanfertigung von Hemden —
Pyjamas — Blusen — Kleidern —
Zefir Mk. 1,25, 1,50, 1,95, 2,25 usw. p. mtr.
Rud. Hugo Dietrich
Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Prima holst.
Schinken-Blodtourist
Cervelatwurst und Salami
berufenet gegen Nachnahme von 9 Pfund an, zu
Mk. 1.60 franco inkl. Verpackung
Schmick & Schinkel, Wurstfabrik
Eimsborn Hofst.

Naturtheater Durlach
Am Fronleichnamstag, den 11. Juni 1925,
nachmittags 4 Uhr
„Die Grille“
Volksstück in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.
Regie: Georg Sertel
vom Landestheater Rudoistadt.
Aufgeführt von ersten Schauspielkräften.
Eintrittspreise von 50 Pfennig bis zu 2.— Mk.
Aufgang z. Theater b. d. Wirtschaft „Gate Quells“.

Eidene
Spelzszimmer
Schlafszimmer
Rüchen
in better Schreinerarbeit
Billig zu verkaufen.
Emil Schweiber.
Wühlbüchse, Ramest. 51

Bauernkrieg
Historische Festspiele
Breisach-Rhein
Just-Veranstaltungsbüro
Königsplatz 11, 12

Badisches
Landestheater
Mittwoch, den 10. Juni.
Ab. 8.—, 1.—, 3.—, 5.—
Beer Gynl.

Rucksäcke
für
Kinder u. Erwachsene
Geschw. Lämmle
Spezialgeschäft für
Reiseartikel u.
Lederwaren.
51 Kronenstr. 51.

Bunger
SCHOKOLADE
= KAKAO =
PRALINEN
VERDANKEN IHREN
GUTEN RUF
IHRER
UNERREICHTEN
QUALITÄT.
SCHOKOLADENFABRIK
BUNGER A.G. DUISBURG
Vertreter:
KARL J. MAIER
Karlsruhe, Rheinstr. 68

Einige
gebrauchte
Pianos
gründlich repariert
zum Teil fast neu
in den Preislagen
M. 425.—, 700.—
M. 850.—, 900.—
hat abzugeben
H. Maurer
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstraße

Karlsruher Speditionsgesellschaft m. b. H.
(vormals Carl Lassen)
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 148. Im Gebäude der Süd-
deutschen Diskonto-Gesellschaft Telefon 4949 und 4950.
Filialen in Wintersdorf (Baden) Hauptstraße 17 Telefon Rastatt 521
u. Kehl am Rhein, Hauptstraße 25 Telefon 402.
Internationale Transporte, Sammeladungs-
Verkehre, Großtransporte, Versicherung.
Lagerhallen mit Gleisanschluss, Rollfuhrbetrieb, Autotransporte

Landeshauptstadt Karlsruhe

Samstag, den 13. Juni 1925, abends 8 Uhr
im großen Festhallsaal

Großes Konzert

des Gesangvereins

„Badische Harmonie New-York“

in Verbindung mit der Karlsruher Sängervereinigung und dem Karlsruher
Sängerkartell Mitwirkende: Kammersängerin Marie von Ernst (Sopran),
Reisechor und Soloquartett des Gesangvereins „Badische Harmonie New-York“
(Leitung: Gustave T. Heil), Chor der Karlsruher Sängervereinigung (Leitung:
Seminarmusiklehrer Robert Pracht), Sängerbund Vorwärts (Leitung: Haupt-
lehrer Josef Fuchs), Orchester des Bad Landestheaters (Leitung: Staats-
kapellmeister Alfred Lorenz) u. Bläservereinigung d. Landestheaterorchesters.

VORTRAGS-FOLGE:

1. Ouverture zu „Oberon“ C. M. v. Weber
Landestheaterorchester
2. „Wie könnt' ich Dein vergessen“ Türk
Karlsruher Sängervereinigung
3. Gesangsvorträge des Reisechors der „Bad Harmonie New-York“
4. „Der Hirt auf dem Felsen“ mit obligater Klarinette F. Schubert
Kammersängerin Marie von Ernst, Kammervirtuose A. Spranger.
5. Serenade für Blasinstrumente, op. 7 Richard Strauß
Bläservereinigung des Landestheaterorchesters
6. Soloquartett der „Bad. Harmonie New-York“
7. Gesangsvorträge des Reisechors der „Bad. Harmonie New-York“
8. Glöckchen-Arie aus „Lakmé“ L. Delibes
Kammersängerin Marie von Ernst
9. „Föhn“ P. Nehmert
Sängerbund Vorwärts
10. Soloquartett der „Bad. Harmonie New-York“
11. Overture zu „Rienzi“ Richard Wagner
Landestheaterorchester

Eintrittspreis: 1.30 Mk. einschl. Steuer und Einlaßgebühr.
Vorverkauf: Musikalienhandlung Fr. Doert, Kaiserstr. 159
(Eingang Ritterstr.), Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstr.
u. Zigarrengeschäft Robert Pfeiffer, Kaiserstr. 74 (Marktplatz).

Der Reinerlös des Konzerts ist auf Wunsch des Gesangvereins „Badische
Harmonie New-York“ für Bedürftige hiesiger Stadt bestimmt.
Besondere Einladungen ergehen nicht.

Sonntag, den 14. Juni 1925, abends 8 Uhr, im großen Festhallsaal

Abschieds-Bankett

zu Ehren des
Gesangvereins „Badische Harmonie New-York“

Mitwirkende: Opernsängerin Nelly Schlager, Vortragskünstler Willy
Eder, Hofschauspieler a. D. August Heinrich-Bellheim (Bellemer Heiner) hiesige
Gesangvereine, Mandolinen- und Wanderfreunde Karlsruhe (Leitung: Hans
Rosenthal), Orchester des Musikvereins Harmonie (Leitung: H. Rudolph)

Eintritt frei

Die gesamte Bevölkerung ist hierzu freundlichst eingeladen

NORDEUTSCHER LLOYD
BREMEN



Schiffspassagen
nach allen Weltteilen!

Eisenbahnfahrkarten
zu amtlichen Preisen
Zusammengestellte Fahrscheinhefte
Bettkarten / Flugpassagen
Reisegepäck- und
Unfallversicherung

Im deutschen u. internationalen Verkehr
Besorgung von Paßvisa

Kostenlose Auskunft in allen Reiseangelegenheiten:
LLOYD-REISEBURO G. M. B. H.
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 183, bei der Herronstraße
Fernsprecher 2776



Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstraße 4

Durchaus zuverlässige Bezugsquelle. Alleinige Vertretung
altbewährter, allererster, deutscher Fabriken, wie

Bechstein / Blüthner
Grotrian Steinweg
Schiedmayer & Söhne
Thürmer / Mannborg

PHANKO
Pfannkuch
Steis frisch

Feinste holländische
Tafel Butter

Pfannkuch G. m. b. H. & Co., Karlsruhe-Pforzheim

Durch direkten Bezug
u. sorgfältigster Behand-
lung in unserer neuzeit-
lich eingerichteten
Kühlanlage
sind wir in der Lage,
unserer Rundschaft nur
allererste Qualität stets
frisch zu liefern. Achten
Sie bitte auf obige
Originalpackung.

Pfannkuch



BAUBUND-MÖBEL
HERVORRAGEND
IN FORM & GÜTE
kaufen Sie am besten beim
BAD. BAUBUND
G. M. B. H.
KARLSRUHE
Karl-Friedrich-Strasse 22
am Rondellplatz
TAGL. GEÖFFNET
VON 8½-12½ UND 2-6½ UHR.

Jakob Finkelstein
G. m. b. H.

liefern prompt und billigst

Kohlen - Koks
Briketts - Holz
Nur erste Qualitäten.

Telefon 6275 und 6276. Büro: **Fasanenstr. 6.**

Kinder-Woche.

Bis einschl. Samstag, den 13. ds. Mts.

Sonder-Verkauf

sämtlicher Kinderartikel zu

außerordentlich billigen Preisen

Lederwaren

Schulranzen	aus gutem Segeltuch mit Hefttasche u. Lederriem.	5.25	3.10
Schulranzen	aus Rindspaltleder m. Hefttasche	10.50	6.75
Schulranzen	a. Rindleder mit Hefttasche	12.75	
Büchermappen	aus gutem Vollrindleder mit u. ohne Griff	10.50	9.50 7.50
Büchermappen	aus kräftigem Wachstum	1.90	1.60 1.25 95 J
Büchermappen	a. kräft. Wachstum m. Lederriem u. Schiene	3.85	2.35
Frühstückstasche	a. Rindleder mit Riem. u. Umhäng.	1.65	1.10
Musikmappen	aus Rindspaltleder	9.25	
Musikmappen	aus gutem Rindleder	11.25	
Kindergürtel	aus Wachstum	35 J	25 J
Sportgürtel	aus Rindleder	2.25	1.65 1.10
Täschchen	in viel. Farben sortiert	1.75	1.10 95 J 80 J
Geldbeutel	aus gutem Leder	1.10	90 J 70 J
Rucksäcke	a. kräftigem Stoff m. u. ohne Vortasche, Lederstrgriem.	2.25	1.75 1.10

Toiletten-Artikel

Franzbranntwein	große Fl.	1.45
Birkenwasser	Flasche	1.10
Lanolin-Seife	5 Stück im Karton	95 J
Bade-Seife, rund	4 Stück im Karton	1.10
Lilienmilch-Seife	3 Stück im Karton	1.50
Puderquasten	von 40 J an	
Kinderpuder	mit Quaste	70 J
Kinderzahnbürste		45 J
Baby-Bürsten		2.50 1.45
Baby-Garnituren		2.50
Kopfbürste	mit Kamm	1.50
Schwammbeutel	von 65 J an	
Kinder-Bade-Hauben	zum Aussuchen	1.25
Dady-Bären	mit Köln. Wasser gefüllt	1.25

Gezeichnete Handarbeiten

Eisdeckchen	Spann- u. Stilstich	St. 5 J
Nachtischdecken	Kreuz- u. Stilstich	St. 45 J
Taschentücher	für Loch u. Richel	St. 45 J
Kissen	mod. Zeichnungen	95 J
Decken	ca. 60/90 cm, Kreuz- und Spannst.	St. 1.35
Stickwolle	10 Mtr., Strang, alle Farb., Strang	10 J

Bücher

Erzähl. Märchen u. Sagen	jeder Band 40 J u. and.: Musäus, Volksmärchen; Stöckel, Kleine Erzählungen; Stöckel, Kindererzählungen; Die Waise von Lowood; Märchen von Reineck; Die schönsten Sagen des klassischen Altertums.	40 J
Erzählungen u. Märchen	jed. Band geb. 65 J u. a. Tausend und eine Nacht; Grimms Märchen; Hauffs Märchen; Lederstrumpf Erzählungen; Robinson Crusoe; Reinecks Märchen; Bechsteins Märchen.	65 J
Jules Vernes Reiseerzähl.	jed. Bd. geb. 95 J Der grüne Strahl; Der Archipel in Flammen; Die Reise um die Erde in 80 Tagen; Von der Erde zum Mond; Das Karpathenschloß.	95 J
Wörthhöfers Reiseerzählungen	3.75 illustriert, in halbleinen geb., jeder Band Unter Korsaren 378 S., Die Diamanten des Peruaner 378 S., Das Naturforscherschiff 394 S., Kreuz und Quer durch Indien 382 S.	3.75
Dr. Otto Rumbaur:	Stanley's sämtliche Reisen in Afrika 33 J S., Unter Kanibalen Zentralafrikas 460 S., Gerstlacker: Unter Schwarzen Australiens geb. 1.20 Im hohen Norden Reisen und Abenteuer in den Polarländern geb. 1.20	1.20
Karl May's	Reiseerzähl. (Dupletten aus der Leihbibliothek), gut erhalten, jed. Bd. 3.75	3.75
Bilderbücher u. Malbücher	von 20 J an in reicher Auswahl	20 J an

Konfitüren

Pralinen	Pfund	1.20
Vollmilchschokolade	3 Tafeln à 100 gr	1.-
Blockschokolade	500 gr	95 J
Blockschokolade	4 Tafeln à 100 gr	90 J

Spielwaren

Sandformen, Blech lackiert	in Karton 10 Stk 95 J 8 Stk. 50 J 4 Stk. 35 J	
Sandformen, einzeln		7 J
1 Eimer, 1 Giesskanne, 1 Schaufel	zusammen	95 J
1 Eimer, 6 Sandformen, 1 Schaufel	zusammen	95 J
Giesskannen, 1/2 Ltr.		95 J
Schiffe mit Uhrwerk		85 J 45 J
Gummibälle, grau, Dohm 17 cm	1.75 13 cm 95 J	
Gummibälle, bunt, Dohm 9 cm	75 J 5 cm 50 J	
Balltamburins	Stück	75 J 50 J 40 J
Kegelspiele, lackiert		95 J
Botanisierbüchsen		95 J 75 J
Springseile		65 J 50 J 40 J
Schubkarren, Holz		50 J
Leiterwagen		95 J
Reife, weiß		35 J 25 J 15 J
Reife, bunt		45 J 35 J 25 J
Eisenbahnen mit Uhrwerk		95 J
Puppenwagen		9.50 8.25
Stepdecken für Puppenwagen		1.65
Schmetterlingsnetze		65 J 40 J
Strassenroller mit Gummi		5.75
Strassenroller ohne Gummi		4.75

Wagen und Stühle

Kinderstuhl, einl., ohne Topf, roh	1.25	Kindersportwagen, m. Gummi, o. Polst.	13.50
Kinderstuhl, hoch mit Topf, auseln, klappb.	9.75 8.50 6.50	Kindersportwagen, Sitz und Rücken gepolstert	17.50
Kindersessel, Weiden	5.50	Kinderwagen, Korbgef., m. Gummi	35.- 25.-
Kindertische, lackiert mit Schublade	9.50 8.50 6.50	Kinderwagen, ohne Gummi	35.- 25.-
		Kastenwagen, blau m. Gummi	45.- 38.-

Betten

Kinderbett einfach weiß lackiert	70/140 cm 18.- 65/130 cm 17.- 60/120 cm 16.50	Matratzen für Kinderbetten, 60/120 cm	7.50
Kinderbett 2 seitig abklappbar, weiß lackiert	70/145 26.-	Matratzen f. Kinderbett, 65/130 cm	10.50 8.-
Kinderbett 2 seitig abklappbar, weiß lackiert mit reicher Messingverzierung	27.-	Matratzen f. Kinderbett, 70/140 cm	11.- 9.-
Kinderbett Holz, natur lackiert	70/140 cm 14.- 65/130 cm 12.75 60/120 cm 11.50	Deckbett für Kinderbett	18.50 10.50 9.75
Kinderbett Holz, weiß lackiert	70/140 cm 17.- 65/130 cm 16.- 60/120 cm 15.-	Kissen für Kinderbett	5.- 3.25
Kinderbett Holz, weiß lackiert mit Holzfüllung, abklappbar	70/140 cm 33.-	Auflieger mit Wollfüllung	15.50 11.25
		Reformkissen mit Rohhaarfüllung	40/60 cm 7.75 40/50 cm 6.50 30/40 cm 4.75
		Stepdecken mit Wollfüllung, handgenäht, Ia. Satin	ca 100/150 cm 17.-
		Schlafdecken Wolle, einfarbig und gemustert in verschiedenen Größen	von 10.- an

Reklamepreis

Kinderbett Holz, natur lackiert, mit Matratze, Deckbett u. Kissen, komplett 31.-

Reklamepreis

Kinderbett Eisen, weiß lackiert mit Matratze, Deckbett u. Kissen, komplett 36.-

Trikotagen

Kinder-Hemdchen, weiß, mit Achselsehl.	Größe 51 55 60 65	1.25 1.40 1.55 1.70
Mädchen-Hemdchen, echt Mako, Achselsehl.	Größe 00 0 1 2 3	2.20 2.50 2.80 3.10 3.40
Knaben-Hemdchen, echt Mako, 1/4 Arm	Größe 00 0 1 2 3	2.65 2.95 3.25 3.50 3.80
Kinderhöschen, gestriekt, mit Satinbund	Größe 1 2 3 4	95 J 1.05 1.15 1.25
Mädchen- und Knaben-Badeanzüge	je nach Größe	1.80 1.50
Kinderhöschen, gestriekt, mit Strickbund	Größe 1 2 3 4	1.25 1.45 1.65 1.90
Mädchen-Springhöschen mit Satinbund, marine	Größe 0 55 60	2.10 2.30 2.50
Mädchen-Reformhosen mit Satinbund, marine	Größe 35 40 45 50 55	2.20 2.40 2.60 2.80 3.00
Mädchen-Schlupfhosen, bunt	Größe 35 40 45 50	85 J 95 J 1.05 1.15

Besonders billig	Große Posten	Besonders billig
Kinder-Sommer-Sweater mit Kragen u. lang Arm	Größe 35 40 45 50 55	95 J 1.15 1.35 1.55 1.75
oder mit Halsauschnitt und kurzem Arm	Größe 35 40 45 50 55	80 J 1.00 1.20 1.40 1.60
Knaben-Sommer-Hosen ohne Leibchen	Größe 35 40 45 50 55	1.75 2.15 2.55 2.95 3.35

Sehenswerte Schaufenster-Dekoration

TIETZ

Haarbänder

Ca. 60 cm lang, ca. 2 1/2 cm breit	Stück	10 J
Ca. 70 cm lang, 4 1/2 cm breit	Stück	22 J
Ca. 75 cm lang, ca. 5 1/2 cm breit	Stück	28 J
Schmales schwarz. Samtband	Mtr.	9 J

Kurzwaren, Besätze

Kinderfingerhüte	Stück	3 J
Stricknadelhüllen	Stück	10 J
Spielröllchen	Carton	35 J 25 J
Oocygarnitur (Schiffch. m. Nadel) St.		45 J 35 J
Schablonenkasten	Stück	45 J
Fleisskörbe	Stück	1.25 95 J
Gummiband für Hüte	Mtr.	6 J
Kinderstrumphalter	Paar	20 J
Mützenbänder	Stück	40 J 30 J
Ankerknöpfe	Dtzd.	35 J 25 J
Lockenwickler	Dtzd.	25 J 20 J
Perlen zum Spielen	Säckchen	9 J
Kinder-Russenkordel	Stück	25 J
Kinder-Lackgürtel	Stück	38 J 30 J
Waschborden bunt f. Kleiderchen u. Spielh.	Mtr.	15 J 10 J
Kinderanker	Stück	10 J
Kinderabzeichen	Stück	20 J

Schirme

Regenschirme solid, Köper, 42 cm 48 cm 52 cm		
hübsche Randhaken	2.90 3.10 3.40	
Regenschirme feiner Köper 42 cm 48 cm 52 cm		
modernste Griffe	3.40 3.60 3.80	
Sonnenschirme, hübsche Fantasie-muster	1.65 1.45	
etwas größere Ausführung	3.50 2.90	
Sonnenschirme, verschiedene beliebige Muster	60 J 45 J	

Schreibwaren

Schieftafel mit 1 Caston Griffel	60 J
Schüler-Etuis m. Füllung	95 J 75 J
Buntstift-Etuis	1.20 90 J 65 J 50 J 35 J
Blecharbkasten	1.10 80 J 60 J 25 J
Kinderbriefpapier in Kas-setten	2.25 1.65 1.20 95 J

Garant. echte Briefmarken

große Auswahl in Sortimenten und Serien.

Bijouterie

Ringe echt Silber	95 J 85 J 70 J
Broschen echt Silber	1.6
Halsketten rot und blau	50 J 20 J
Halsketten echt Alpaca	40 J
Armbänder echt Silber	1.20
Armreifen mit Farben, sortiert	20 J
Spardosen versilbert	1.15 95 J

Haushalt

Kinder-Tassen	68 J 55 J
Kinder-Kaffeekannen	Steingut Dekor 1.35
Kinder-Milchkannen	Negerlein 65 J
Kinder-Teller	flach oder hoch 40 J
Kindertassen	Porzellan, m. Goldrand 18 J
Kindertassen	wä. Porzellan m. Bildern 35 J 30 J
Kinderkaffeesevice	Porzellan 2.75 1.95 1.65
Kinderservice	4tlg., Porzell.-Hühnerdekors 2.95
Kinderbecher	mit Bild 70 J 65 J
Kinderlöfel	Aluminium 15 J 8 J
Kinderlöffel	Britania 25 J
Kinderbestecke	3teilig, Aluminium 95 J
Kinderbestecke	4teilig, vernickelt 3.25
Kinderteller	Emalle 25 J
Kinderbecher	Emalle 20 J

In der 4. Etage

Die

„Bärenhochzeit“

In der 4. Etage
(Terrasse)

„Kinder-Messe“

Kinder haben nur in Begleitung
Erwachsener Zutritt.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Zwölfter internationaler Baumwollkongress.

In Wien ist der zwölfte Kongress zu Ende gegangen, dem einige hundert Delegierte aus 21 Staaten der ganzen Welt beizuwohnen. Der Verband wurde vor 21 Jahren gegründet. Bei seiner ersten Tagung in Zürich nahmen nur 9 Staaten mit 60 Delegierten teil, während jetzt der Vereinigung förmliche in Betracht kommende Industriestaaten angehören, von denen jeder eine Stimme in der Verbandsleitung besitzt. Nur die Vereinigten Staaten sind bisher der Vereinigung offiziell nicht beigetreten, jedoch mehr aus organisatorischen Gründen, weil die dortigen inneren Verhältnisse nicht den Charakter von Berufsvereinigungen haben, sondern in Clubs zusammengeflochten sind. Nichtsdestoweniger weiten zahlreiche amerikanische Interessenten in Wien, insbesondere Vertreter der Korporation der amerikanischen Fäbriergesellschaften, deren Ziel die Anbahnung direkter Geschäftsverbindungen zwischen der europäischen Industrie und den amerikanischen Farmen war. Die Organisation war bei ihrer Gründung in erster Linie als Gegenmaßnahme gegen die Baumwollspeculation gedacht. Ihre Aufgabe ist auch, die Baumwolle als Wirtschaftsgut den Einflüssen der Speculation zu entziehen. Demgemäß wurde auch die Ausweisung einer Kommission zur Berichterstattung über die Baumwollmarkt der Vereinigten Staaten beschlossen, um die Mitglieder frei von jedem speculativen Beweggrund zu unterrichten.

Zu den Aufgaben des internationalen Verbandes gehören ferner die Verbesserung der Bezugsbedingungen des Rohmaterials aus den Produktionsstaaten und die Erschließung neuer Gebiete für den Anbau von Baumwolle, um dem Rohmaterialmangel abzuwehren. Diese Bemühungen erstrecken sich insbesondere auf Indien, den Sudan, Ägypten und Brasilien. Dagegen sind Fragen der Preisbildung und der Lohnzahlung nicht Gegenstand der Tätigkeit des Verbandes. Sehr wichtig ist ferner die Bekämpfung des Baumwollkäfers, dem im Erntejahr 1924 etwa 6 Millionen Ballen zum Opfer gefallen sind und der an dem Baumwollmangel die Hauptschuld trägt.

Einen der vornehmsten Gegenstände der Beratung bildet die Frage des Schiedsgerichtes für die Schlichtung von Streitigkeiten und Meinungsverschiedenheiten aus Kontrakten, die in der Baumwollindustrie oder in Verbindung mit dieser zwischen den Vertragsparteien verschiedener Nationen geschlossen werden. In alle Verträge soll die Klausel aufgenommen werden, daß sich die Parteien der Entscheidung des Internationalen Schiedsgerichtes unterwerfen.

Der Kongress beendigte seine Beratungen mit der Annahme einer Reihe von Entschlüssen in obigem Sinne.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Verschuldung der Landwirtschaft. Der Reichsverband deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaften, der mit rund zwei Millionen Mitglieder die härteste landwirtschaftlich-genossenschaftliche Organisation ist, hielt in Halle seine Tagung ab. Wie dort festgestellt wurde, betragen die Verschuldungen allein in der preussischen Landwirtschaft ca. 800 Mill. Mark, während man den Ertrag in Brotgetreide in diesem Jahr auf nur eine Milliarde Mark schätzt. Der Vertreter des Reichsministeriums für Landwirtschaft und Ernährung führte aus, daß das Ministerium ständig darauf dringt, die Kreditnot zu lindern, und namentlich ein Teil der schwebenden Schulden in langfristige Kredite umzuwandeln. Im weiteren Verlaufe wurden mehrere Entschlüsse angenommen, darunter eine gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag zugunsten einer reichen und gründlichen Hilfe für die notleidenden Weinbauern in West- und Süddeutschland. (Sig. Drahtmeldg.)

Längere Zahlungsfristen für den Branntweinbezug. Die Zahlungsfrist für den Bezug von unerarbeitetem Branntwein A wurde von bisher 42 Tagen ab 10. Juni auf 3 Monate erhöht. (Sig. Drahtmeldg.)

Steigerung des Kaliabfluges. Der Kaliabfluß, der im Mai 730 000 Doppelzentner K₂O betrug, wird laut „Allg. Ztg.“ nach vorläufigen Schätzungen im Juni auf mindestens 500 000 Doppelzentner K₂O veranschlagt. Auf dieser Grundlage würde sich ein Kaliabfluß von über 7 Mill. Doppelzentner im ersten Halbjahr 1925 ergeben gegen insgesamt 8,42 Mill. Doppelzentnern im ganzen Jahr 1924. Der Gesamtfluß für das Jahr 1925 wird nach gänzlich unverändlichen Schätzungen sich jetzt auf etwa 12-13 Millionen Doppelzentner berechnen.

Lieferungsabmachungen im deutsch-französischen Kaliabkommen. Bei dem deutsch-französischen Kaliabkommen ist laut „Allg. Ztg.“ das Lieferungsverhältnis nach dem Balkan und den Oststaaten (Tschetchen und Polen) dahin geregelt worden, daß die nach Paris gelegten Aufträge insoweit von den obererfüllenden Werken ausgeführt werden, als sie für diese günstig sind. Soweit aber das deutsche Kalifundat günstiger liefern kann, werden diese Aufträge von Berlin aus erledigt, während die gesamten Verrechnungen über alle Lieferungen einschließlich der Sulfate auf der Grundlage des in Paris vereinbarten Verteilungsschlüssels 70 zu 30 erfolgen wird. Inwieweit bei Großaufträgen eine Verrechnung nach der Mähtung erfolgt, daß die obererfüllenden Werke die in Bestellung gegebenen Mengen nach Polen und dem Balkan überhaupt nicht liefern, sondern zum Ausgleich dafür amerikanische Lieferungen durchführen und die Lieferung nach dem Osten lediglich durch das deutsche Kalifundat erfolgt, bleiben Verhandlungen von Fall zu Fall vorbehalten.

In den meisten Fällen wird praktisch die Ausführung der Aufträge so vor sich gehen, daß die obererfüllenden Werke eher eine Ausführung von 15 000 Tonnen nach Amerika übernehmen und dafür die Ausführung von 25 000 Tonnen nach Polen zu den gleichen Bedingungen dem deutschen Kalifundat überlassen werde. Damit wird, ohne die französischen Interessen zu verletzen, die Mehrlieferung nach Polen einen gewissen Ausgleich dafür schaffen, daß hierbei mehr Kalifundat (20er, 30er und 40er) in Frage kommen, während nach Amerika ausschließlich Fabrikate verfrachtet werden. Ebenso verhält es sich mit den Sulfaten, für die von Fall zu Fall ein Abkommen zwischen Paris und Berlin zu treffen sein wird.

Schlussnahme der Reichsregierung über die Hamburgr. In der Ausschichtungsfrage wurde beschlossen, das Werk stillzulegen, bis eine demnächst stattfindende G.-B. über die weitere Fortführung des Unternehmens zwischen Paris und Berlin (Sig. Drahtmeldg.)

Konkurs. Das Amtsgericht Zweibrücken hat über das Vermögen der Evangelischen Pfalz-Preffe G. m. b. H. mit dem Sitz in Zweibrücken das Konkursverfahren eröffnet.

Aus Baden

Vom badischen Arbeitsmarkt. Der Arbeitsmarkt weist auch in der Berichtswoche (23. Mai bis 2. Juni) gewisse Züge einer Besserung auf. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen ist von 26 914 auf 24 570 zurückgegangen, gleichzeitig war eine (allerdings nur schwache) Zunahme der Zahl der offenen Stellen (5087 am Ende der Berichtswoche gegenüber 5764 am Ende der Vorwoche) zu verzeichnen. Auf 100 offene Stellen kamen am Ende der Berichtswoche 414 Arbeitssuchende, während sich die entsprechende Zahl am Ende der Vorwoche auf 466,9 belief. Die Erwerbslosenziffer hat etwas (um rund 600) weiterhin abgenommen, jedoch am Ende der Berichtswoche noch 11 762 Hauptunterstützungsempfänger gezählt worden.

Der landwirtschaftliche Arbeitsmarkt war infolge der einsetzenden Dürre in vernehmlichem Umfang aufnahmefähig. Ebenso sind die Industrie und der Stein- und Erden im allgemeinen andauernd gut beschäftigt, insbesondere wurden in der Granitindustrie Lieferungen gesucht. — Seit der Arbeitsmarkt der Metall- und Maschinenindustrie im ganzen gegenüber der Vorwoche keine erhebliche Veränderung, so hat die Kurzarbeit in der Porzellan- und Schmelzwarenindustrie weiteren Umfang angenommen, der Personalbedarf war dort in der Berichtswoche äußerst gering. — Der Beschäftigungsgrad in der Textilindustrie ist bezüglich und in den einzelnen Gewerbezweigen nicht einheitlich. Gegenüber verhältnismäßig noch guter Beschäftigung in der Wolkmannfabrikation ist die Lage in der Seidenindustrie infolge weiterer Verkürzungen im Wiefental ungenügender geworden.

Ausfuhrmöglichkeiten.

Spanien. Die Hafenverwaltung von Santander schreibt für den 20. Juli Offertin für die Lieferung von Scherlestränen und deren Aufstellung aus. Unterlagen bei der Junta de Obras de Puerto de Santander.

Südbahnen. Die Eisenbahndirektion Subotica vergibt am 16. Juni die Lieferung von 8750 Meter Petroleumrohr, 8000 Meter Deldocht, 4580 Stück Brenner, 300 Einlässe für Handlampen und 300 Einlässe für Petroleumlampen. Am 17. Juni vergibt die gleiche Stelle die Lieferung von 724 K₂ Kupferblech, 950 K₂ Kupferblech, 8200 K₂ Kupferblech, 2000 Stück weiche Kupferlinge, 450 K₂ Messingblech, am 18. Juni die Lieferung von 7100 K₂ reinen weichen Bleis (99 Prozent), 5000 K₂ größerer und 100 K₂ kleinerer Plomben; am 20. Juni die Lieferung von 2800 K₂ bunter und 550 K₂ weißer Gubern, 2600 K₂ Berg, 10 000 K₂ Baumwolle, 2285 Stück Spagat, 1890 Meter roter Leinwand für Fäden. Weiter vergibt die Eisenbahndirektion Subotica am 24. Juni die Lieferung von Gegenständen für Signal- u. Sicherheitseinrichtungen und am 16. Juni die Lieferung verschiedener Telefon- und Telegraphenmaterials. — Die Eisenbahndirektion Serajewo fordert für den 15. Juni Offerten für die Lieferung von 23 000 K₂ runden, glattelegenen Eisen; für den 16. Juni Angebote für die Lieferung von 12 000 Stück Stahlfederbüchsen. Am 17. Juni vergibt dieselbe Stelle die Lieferung von 29 800 K₂ Fußbaumwolle. Am 18. Juni vergibt die Eisenbahndirektion Serajewo die Lieferung von 100 Tonnen Buchenbohlen und am 18. Juni die Lieferung von 4600 K₂ Federweil, Stoppbüchsenpadung, doppelt besponnen. — Am 18. Juni schreibt die ökonomische Abteilung der Generaldirektion der Staatsbahnen in Belgrad Offertin für die Lieferung größerer Mengen Sulfamorphid aus. — Die ökonomische Abteilung des Post- und Telegraphenministeriums in Belgrad fordert zum 27. Juni Offerten zur Lieferung von verzinkten Eisenstäben an. — Am 19. Juni vergibt die Eisenbahndirektion Belgrad die Lieferung von Gummischläuchen für Dampfmaschinen. — Das Marinedepartement Serajewo vergibt am 20. Juni die Lieferung von 15 000 Paar Baumwollstrümpfen und 6000 Sommerstrümpfen. — Die Post- und Telegraphendirektion in Nowgrad fordert zum 18. Juni Angebote auf die Lieferung von 1410 Gfährtnern. — Am 17. und 20. Juni vergibt die Luftschiffabteilung in Peterwardein Aufträge zur Lieferung von photographischen Apparaten nebst Zubehör. — Weiter vergibt die Eisenbahndirektion Raab die Lieferung von 45 000 K₂ Schmelzbleis, 50 000 K₂ Sicherheitsbleis und 150 000 K₂ Polystyrol; am 18. und 19. Juni die Lieferung von 5000 K₂ Zinn, 500 K₂ Zinn und 200 K₂ Antimon. — Die technische Abteilung des Marineministeriums in Belgrad vergibt am 19. Juni die Lieferung von 34 000 K₂ verschiedener Zunder, 300 000 K₂ Ammoniakpulver, 100 000 K₂ Salzsulfatpulver, 50 000 K₂ Trinitronaphthalin, 30 000 K₂ Steinbohlen, 20 000 K₂ Baraffin, 20 000 K₂ Wachsbleis. — Die Eisenbahndirektion Belgrad fordert zum 19. Juni Angebote auf größere Mengen verschiedener Runden und Bleistücken. — Die Eisenbahndirektion Serajewo vergibt am 20. Juni die Lieferung von 1000 Sandbögen.

Tschschonow. Das Handelsministerium in Prag vergibt am 22. Juni die Lieferung von 3284 Paar Kinderstiefeln, 960 Kinderstiefeln und 1000 Säcken für Kinderbeine. Bedingungen beim Handelsministerium in Prag III, Balbinkstraße nam 4. Gleichzeitig werden vom Handelsministerium Erlangebote für die Lieferung von 20 000 Meter ungeländeten und ungehärteten Kaliko aus amerikanischer Baumwolle

Wiedererhalten am 14. Juni 1925 betr.

Gemäß § 266 Ziff. 10 R. Str. G. B., § 108 Ziff. 5 und 121 R. Str. G. B. wird zur Wiedererhaltung der Ordnung bei dem am

Sonntag, den 14. Juni 1925

nachmittags auf dem Rennplatz bei Klein-Hüppert stattfindenden Rennen angeordnet:
Der von der früheren Einmündung der Hüppert-Landstraße in die Ettlinger Landstraße (am sog. Spies) über die Wiesen nach dem Hüppert-Gemeindefeld führende Weg, ferner der auf der Ostseite des Rennplatzes am Bahndamm entlang führende Weg, sowie die Einmündung der Waldwege in diesen werden von nachmittags 2 Uhr an bis zum Schluß der Rennen gesperrt.
Während der Rennen wartende Wagen und Kraftfahrzeuge haben sich auf der Ostseite der Ettlinger Wiesen nach näherer Bestimmung des dort stehenden Polizeibeamten aufzustellen und abzufahren. Kautschuk dürfen ihr Fußwerk während der Rennen nicht verlassen.
Es wird besonders darauf hingewiesen, daß das Betreten der nördlich und südlich des Rennplatzes gelegenen Wiesen verboten ist.

Karlsruhe, den 8. Juni 1925. O. S. 81
Vob. Bezirksamt - Polizeidirektion C.

Freimittliche Versteigerungen

U. G. B. n. 1) erleidet Ackermann, Kriegsstraße 86, Tel. 5516, amtl. beauftragt Auktionator.

Beschlagnahmefreie in der Stadt gelegene
4 Zimmer-Wohnung
mit allen neuzeitlichen Einrichtungen gegen Baukostenzuschuß für bald gesucht. Angebote unter Nr. 4983 ins Tagblattbüro erbeten.

2 Parterre-Räume
in guter Geschäftslage für Kontorzwecke sofort zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unt. M. M. L. 1594 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim.

Wir suchen
Büroräume
zu mieten gegen zeitweilige Miete. Bebingung: Gesamtfläche 70-80 qm, davon die Hälfte Zigarrenkonk., erste Etage. Wir sind eine alte solide Firma und haben ruhigen, vornehmen Betrieb. Ausführliche Angebote mit Preis erteilen unt. S. R. 708 an Rudolf Wöbe, Karlsruhe.

Schönes Maler-Atelier
auf sofort gesucht. Angebote unter Nr. 5160 ins Tagblattbüro erbeten.

Knorr-Suppen-Speisezettel

Montag: Grünkern-Suppe	mit
Dienstag: Blumenkohl	Knorr
Mittwoch: Tomaten	Suppenwurst
Donnerstag: Pilz	
Freitag: Krebs	
Samstag: Spargel	
Sonntag: Ochsenschwanz	1 Stück 35 Pfennig für 6 Teller Suppe.

Wohnung mit Kind
1- od. 2-3-Zimmer.
Die Miete wird für ein Jahr im Voraus bezahlt. Angebote unter Nr. 5186 ins Tagblattbüro erbeten.
Wohnung mit Kind
oder große Parterre-Wohnung im Zentrum, für Geschäftszwecke geeignet. Sehr schöne 3-Zimmer-Wohnung kann geteilt werden. Angeb. u. Nr. 5156 ins Tagblattbüro erbeten.

Werkstatt
natl. mit Kraftantrieb für einen Fabrikationsbetrieb. 35-40 qm Bodenfläche zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 5145 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut möbliertes, sonniges Zimmer
gelucht.
Offerten u. S. O. 706 an Rudolf Wöbe, Karlsruhe, Kaiserstraße 163.

Offene Stellen
Jüngeres Mädchen tagelöhner. Salsarbeitsamt. Salsarbeitsamt. Salsarbeitsamt.

Büglerrinnen
sowie
Jüngere Mädchen
für Bügel- u. Näharbeiten gesucht.
Wäsche- u. Wäschefabrik Schopp Kaiser-Allee 37.
Ehrlich, Heilig, in allen Salsarbeitsämtern erfahren.
Mädchen
gelucht. Kriegsstr. 134 2. Etg.

Einlegerin
(Stillschreiberin) sofort gel. Drucker Gutshaus, Karlsruhe, Kaiserstraße 50.
Eine Haushälterin wird gesucht. Kriegsstr. 204 b. Streife.
Jüngerer, intelligenter
Mechaniker
gelucht für amerikanische Büromaschinen. Offerten unter S. S. 709 an Rudolf Wöbe, Karlsruhe.

Stellen-Gesuche
Solostellstelle
gelucht von jung. tüchtig. Kaufmann (Mittelschulbildung). Angebote unter Nr. 5158 ins Tagblattbüro erbeten.
Verkäufe
Restaurant
Spezialgeschäft einer Wälder Grobbräuer, in einer ar. Industrie- und Handelsstadt. Eisenbahnstation. umständelhalber sofort zu verkaufen.
Nur kapitalkräft. Käufer wollen sich melden. Näher, durch J. Epping, Rheinl. u. S. 20. Pl. für Rückporto beifügen.
Häuser und Gemächte
allerorts, hat stets zu verkaufen
Georg Fleischmann, Hauptstr. 9. Tel. 3724.

2 kompl. Beiten
gebr. noch gut erhalten, zu verkaufen
Salsarstr. 20 II. links.
Pianino
gebraucht, sehr billig zu verk. Scheller, Klavier- u. Orgelgeschäft, L. IV. S. 1000.
Harmonium
prachtvoll in Ton und Ausstattung, billig abzugeben. Off. Angeb. u. Nr. 5154 ins Tagblattbüro.

Kylophon
Kaufinstrument aus Salsarstr. 10 m. Tisch (getriebene Eisen) und Zubehör sowie alte
Geige
billig zu verkaufen.
Salsarstr. 24, im Laden.
Ein Klavier, geb. 1870, billig zu verkaufen. Salsarstr. 1. IV. S. 1000.
Gut erhalt. Anzüge
f. Herren preiswert zu verkaufen. Salsarstr. 154, III. rechts.

Schöne Wohn- und Villenbauplätze

in bester Lage Ettlingens (am Fuße des Nebergs) und im ehemaligen Schloßgarten verkauft zu günstigen Bedingungen - Preis je nach Lage 4-6 Mill. pro qm - die

Stadtgemeinde Ettlingen
Auf die besonderen Vorzüge Ettlingens: hervorragende Lage, niedrige Gemeindefuhr, bill. Strompreise, regelmäßiger Halbtagesverkehr mit Karlsruhe, wird hingewiesen. Ausmächtige Baulustige erhalten auf Antrag Zinsauskünfte.

Herrenalb
Kleine reizende Villa
sogleich besetzbar, gegen Barzahlung preiswert zu verkaufen. In Erlangen im Tagblattbüro.

Kaufgesuche

Sofort
300-400
Bohnenklingen,
2-3 m Länge, Salsarstr. 58, Tel. 2845.
Altentücher
u. n. a. u. i.
Möbel, Porzellan, Gemälde, Kupferblech, Dosen, Arnold Tisch, Antiquitätenhandlung, Kaiserstraße 163, Tel. 8160.
Keller- und Speicherkram
sowie sämtliche Utensilien, feinsten, Salsarstr. 26, Tel. 3481

Piano
modern, kreuzseitig, fast neu, sehr preiswert
Zahlungserleichterung
Karl Lang
Kaiserstraße 167
Salamanderschuhh.

*Wenn die Kurse steigen-
oder fallen*

erfahren Sie die Gründe der Kursveränderungen stets sofort aus dem täglich erscheinenden mit wertvollen Beilagen ausgestatteten Börseninformationsblatt

**Neue
Berliner Börsen-
Berichte**

Herausgeber: Karlshofstr. 10
Berlin C 2, An der Spandauer Brücke 10
Verlangen Sie Probenummern!

